



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

291 (26.6.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275189)

äußere Erscheinungsform hat, so kann der Schriftleiter der NS-Presse auch hierbei seine Parallelen ziehen. So wie die Partei die lebendigen Grundzüge aufstellt, die sie den staatlichen Organen als die Prinzipien weitergibt, denen sie zu folgen haben, so wird die Parteipresse als die Mittlerin dieser lebendigen Grundzüge das lebendige Echo im Volke zu wecken wissen. So wie die Partei der an keine starre Erscheinungsform gebundene Träger des politischen Willens ist, so ist die Parteipresse der stets der Gegenwart verbundene Mittler der Ideen.

Wenn Reichsschatzmeister Schwarz feststellte, daß keine der überlebten juristischen Normen in befriedigender Weise das wiedergibt, was die Bewegung darstellt, so können auch wir in der Parteipresse sagen, daß wie die überkommenen Normen, die wir zur Sicherung des Uebergangs in einen ständischen Rahmen — wie wir ihn für das ganze Leben unseres Volkes anstreben — beibehalten haben, nicht immer als das letzte Ideal ansehen. Aber wir wollen uns an äußere Formen nicht binden. Das Entscheidende ist der Geist, der sie erfüllt. Auch für uns gelten die gleichen Maximen: **Gefinnung — Verantwortung — Leistung.**

Gefängnis für einen Heizer

München, 25. Juni.

Der 51jährige katholische Pfarrer Camillus von Lama aus Oberfinning bei Landsberg am Lech hatte in einer Predigt am 6. Januar in verdächtigender und die Autorität des Staates bedrohender Form gegen die Regierung Stellung genommen und ihr die Vertrauenswürdigkeit abgesprochen, ferner, obwohl schon wegen dieser Äußerungen ein Verfahren eingeleitet war, in einer späteren Predigt die Glaubwürdigkeit der über die bekannten Verfehlungen der Franziskaner ausgegebenen Gerichtsberichte bezweifelt.

Pfarrer Camillus von Lama wurde nun vom Sondergericht München wegen Vergehens gegen § 2 des Gesetzes vom 20. 12. 1931 und wegen Vergehens des Kanzelmisbrauchs nach § 130a zu insgesamt neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Negus will protestieren

Eden nach Paris, der Negus nach Genf abgereist

London, 25. Juni.

Der englische Außenminister Eden reiste gegen 16 Uhr mit dem Flugzeug nach Paris ab. Etwa zur gleichen Zeit verließ der Negus London mit der Bahn, um sich nach Genf zu begeben.

Zur Abreise des Negus nach Genf hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Haile Selassie erklärte, er wolle sich in Genf ernstlich bemühen, vor den dort versammelten Nationen die Gerechtigkeit zu fordern, die das abessinische Volk als sein Recht beansprucht.

Die Londoner abessinische Gesandtschaft veröffentlichte eine Verlautbarung über die Unterredung zwischen dem Negus und Außenminister Eden am vergangenen Dienstag. Darin heißt es u. a.: „Das Ergebnis der Aussprache war die Versicherung, daß Großbritannien die Völkerbundsabmachungen beachten und die Annexionierung Abessinien durch Italien nicht anerkennen wird. Es anerkennt

Der Reichsschatzmeister spricht

Fortsetzung von Seite 1

gefähr dem Verhältnis zwischen politischer Führung und Verwaltung in der Partei.

Die Partei stellt die lebendigen Grundzüge auf. Sie ist der an keine starre Erscheinungsform gebundene Träger des politischen Willens und gibt dem Staat seine Gestaltung und den Staatsorganen die Prinzipien, denen sie zu folgen und die sie damit zu pflegen und zu verwalten haben.

Das Gesetz hat die Bewegung aus der ursprünglichen Rechtsform eines bürgerlich-rechtlich eingetragenen Vereins zur „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ erhoben.

Gefinnung, Verantwortung und Leistung

Wenn diese Eigenschaften nicht der Grundsatz beim Aufbau der Verwaltung der Partei gewesen wären, hätte ich bei dem Umfang derselben die Verantwortung nicht tragen können.

Diesen Ausführungen ließ Reichsschatzmeister Schwarz eine interessante Uebersicht über Methode und Struktur der Finanz- und Verwaltungsabteilung der Partei folgen.

Zur Mitgliederstrenge

Des Weiteren erklärte er im Zuge seiner Ausführungen zur Mitgliederstrenge der NSDAP:

„Die Aufnahme in die Partei ist beinahe seit dem 1. Mai 1933 gesperrt, eine Lockerung dagegen vorgesehen. Bei der Prüfung der Frage, ob ein Volksgenosse in die NSDAP aufgenommen werden kann, werden Partei- bzw. staatspolitische Grundsätze maßgeblich sein, keinesfalls dagegen der Vermögensstand u. dgl. des Vorgesetzten. Die Mitgliederstrenge nahm die Partei als Gelegenheit, eine gewisse Sichtung der Parteimitglieder vorzunehmen.

Soweit überhaupt die Anwendung einer Rechtsform des bisherigen Rechtslebens notwendig war, ist zum Begriff der Körperschaft festzustellen, daß er dem Wesen, dem Wert und der Bestimmung der NSDAP keinesfalls ausreichend entgegenkommt. Die NSDAP wird auch nach neueren Rechtsauffassungen als vornehmste, das gesamte Staats- und Volksleben gestaltende Körperschaft des öffentlichen Rechts oder aber als einzige politische Gemeinschaft des deutschen Volks bezeichnet. Der Rechtsform als äußeres Merkmal legt die Verwaltung den Grundsatz der bewußten Verantwortlichkeit voraus. Die Ämter der nationalsozialistischen Verwaltung sind:

Mit dem Ausnahme- bzw. Mitgliedschaftswesen ist das Parteirecht ebenfalls in Beziehung zum staatlichen Recht getreten. Es sind hier das Wehrgesetz und das Arbeitsdienstgesetz heranzuziehen. Zu einer besonders bedeutsamen, weil in der NSDAP mit unerbittlicher Schärfe durchgeführten Aufgabe nahm Reichsschatzmeister Schwarz Stellung, als er auf die systematische Ueberprüfung dieses gewaltigen Verwaltungsapparates hinwies. Er erklärte dazu:

„Daß dieser Verwaltungsapparat einer fortlaufenden organisatorischen Prüfung bedarf, ist klar. In meinem Reichsrechnungsrat und meinem Revisionsrat ist ein Stab von ausgewählten Fachleuten im Innen- und Außenamt für den ordnungsmäßigen Lauf meines Geschäftsbereichs besetzt.“

Soweit bisher Unregelmäßigkeiten innerhalb der Partei festgestellt wurden, bin ich in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß sie auf die Gesamtzahl der Verwaltungsstellen beschränkt einen minimalen Umfang einnehmen. Dies zeugt von der in den Parteibüros herrschenden Sauberkeit im ganzen Finanzwesen, sowie von der außerordentlich gesunden Basis der Finanzgebarung der NSDAP.

Die Worte, mit denen der Reichsschatzmeister in seiner Sachlichkeit und Gedankentiefe holden Vortrag abschloß, gaben ein eindrucksvolles Bild vom dem Geist, der das gewaltige Gebäude der NSDAP besetzt.

Mit langanhaltendem Beifall dankten die Versammelten dem Reichsschatzmeister.

Dr. Dietrich verband mit dem Dank für die eindrucksvollen Ausführungen einen besonderen Hinweis auf die Bedeutung des Werks und der Persönlichkeit des Reichsschatzmeisters, der in seiner unermüdbaren selbstlosen Arbeit für die Partei sich so große Verdienste um das deutsche Volk erworben hat.

Abschied von Wilhelm v. Bülow

Der Führer bei der Trauerfeier in Berlin

Berlin, 25. Juni.

Wieder einmal wehen von den Gebäuden in der Wilhelmstraße die Fahnen auf Halbmast. Aus einem aufopfernden, anderthalb Jahrzehnte langen Wirken heraus hat der Tod den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow, in die Ewigkeit abgerufen.

Am Donnerstagmittag nahmen seine Mitarbeiter im Amt, das gesamte diplomatische Korps, zahlreiche Minister, viele Staatssekretäre und die Amts- und Abteilungschefs der anderen Ministerien in einer Trauerfeier in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Abschied von dem unermüdbaren Beamten.

Der Führer ehrte durch seine Teilnahme an der Trauerfeier den Mann, der bis zum letzten Atemzuge die Interessen des Deutschen Reiches im Ausland erfolgreich vertreten hat.

Um 9 Uhr war die herrliche Halle des Staatssekretärs in aller Stille nach der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche übergeführt worden. Bereits um 11 Uhr bildete eine Doppelfilze SS-Männer der Leibstandarte Adolf Hitler Spalier. Im Vorraum empfing der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath die Trauergäste. Als die Angehörigen des Verstorbenen in der Kirche erschienen, erhob sich die Trauergemeinde zum stummen Gruß von den Plätzen und begrüßte auch stehend den Führer, der vom Reichsaußenminister in die Kirche geleitet wurde. Zur Rechten sah der Führer mit dem Reichsaußenminister, hinter ihnen das persönliche Gefolge, zur Linken die nächsten Angehörigen. Auf der ersten Bankreihe sah man die Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsleiter von Epp, Rüdeman, Graf Schwerin

den Himmel zugewandt. Im Schritt aber das Kopfplaster einer kleinen Stütze, in der ein weiches Gesicht keine feineren Züge hinterlassen, meiner Bebauung zu. Die Gartenläden schloß sich mit widerlichem Geräusch dicht neben Wahnwitz, in dessen Parkbäumen sich leise der Radwind regte. Hinter feierlichen Gardinen räumte der längst verstumme Flügel, lächelte das Bildnis einer wunderbaren Frau, um das allein sich eine Wallfahrt nach Vabreuth lohnen würde. Ich stand, lauschend den Kopf vorgeneigt, ganz dem Zwang hingegen, der mich umgab, den das helle Grab da drüben andrönte, der mich aus der erschütterten Jubelmenge angriff, und der als größte Duldigung des Meisters noch aus der feindlichen Anklage eines Neblies spricht, „o du Zauberer, o du Ringler des Herzens!“ Und kein anderer als Kiehlke, der große Kiehl, der fromme Gottesläugner und Wärtner der Widerprüch, das so herrliche Worte gefunden für das Geheimnis jenes Zwanges, den ich in dieser Stunde dem neuen Genius gegenüber empfand, „von dessen Verdrängung jeder selber fortreißt, nicht begnadet und überrollt, nicht von fremdem Gute deklariert und bedrückt, sondern selber an sich selber, sich neuer als zuvor, aufgedröht, von einem Taumwind angeweht und ausgehört.“

Wiederaufnahme der Arbeit

Düsseldorf, 25. Juni.

Der Nationalkongreß der Bergarbeiter hat mit schwacher Mehrheit beschlossen, daß am Freitag in allen Gruben die Arbeit wieder aufgenommen wird, nachdem die Forderungen der streikenden Bergleute zum Teil erfüllt worden sind.

Bayreuth, wie ich es erlebte / Von Friedl v. Wolzogen

Bei meinem Bauernbummel um das Festspielhaus hörte ich folgende Aeußerung: „Ich habe Wagner in allen großen Stadien der Welt in bester Aufführung gehört und habe mich immer gefragt, wozu man da noch nach Bayreuth fahren sollte. Da schenkte mir ein Zufall diese Festspieltage und nun ist mir, als höre ich Wagner zum erstenmal in meinem Leben.“ Aber das ist nicht alles. Man muß die ganze Umwelt der Festspielstadt auf sich wirken lassen, von der Einfachheit des Zuges an bis zum Plätschern des letzten Wimpels bei der Abfahrt.

Als ich in Vabreuth ankam, fienstlos, ausgerubt, aber kaum erwartungslos, nur still wie eine glatte Wasseroberfläche, die zu stürmenden Wogen gleich bereit ist wie zu schlummerndem Spiel — wurde ich vom schiedlichen Wetter des Sommers empfangen. Aber der kürzende Regen, dem ich mich gleichmütig hingab, schwächte nicht im mindesten das festliche Gedränge der Stadt ab. Alles in mir war Bereitschaft und Annahme.

Ich gedre nicht zu jenen Menschen, bei denen die Kunst jedes andere künstlerische Verlangen verdrängt und es wäre ja auch ganz möglich, nun zum rauhend und rein Male über Richard Wagner und sein Werk zu sprechen. Ich erlebte in Vabreuth mit der ganzen Intuition meiner Seele das Einmalige in der Welt, daß die Griechen Genius nannten und das nichts auszubilden vermag, wo es einmal keine ewigen Spuren hinterlassen hat. Und hier hat ein Genius sein Werk zur Vollendung gebracht in der Ruhe des Reichens und der wunderbaren Begabung, die nicht fehlen darf im Kampf um den Vortan. Derrlich stimmt alles zusammen: die Harmonie der Umwelt, die Lage und der geniale Ruf des Festspielhauses, der unerbürliche Schluß in der Wiedergabe der Werke. Jeder Mitspieler ist ein Virtuoso, unendlich Proben holder die feinsten Wirkungen heraus — alles sind Einzelkämpfer. Ein unbeschreiblicher Klang liegt über dieser geradezu physischen Kunst, die uns aus den elementarsten

Gründen emporschreißt. Und nur dann hat die Kunst einen Sinn, wenn sie uns den Vorhang vom inneren Auge zu reihen vermag und wir einen Blick ins Ewige tun dürfen. Nichts sonst hat mich so mächtig und Herz gegriffen, die Wärme und uns dünnadelige aller Wagnergefallen und nie ging mir der Mond so freundlich auf wie an jenem Abend über den Giebeln Vabreuths, als ich in die witzige Abendluft hinaustrat, nachdem ich über dem schlafenden Nürnberg der Vorhang gelöst worden hatte.

Ich und nie habe ich so andächtig, so tief dankbar über das Glück, in unserer Zeit leben zu dürfen, die Hände gefaltet, als in jenem Augenblick, da Büffel an der Leuchte des Paradieses vorüber triebhaft seiner Sendung entgegengeht — als er im entzauerten, fahlen Licht, ein Einlager, seine Passion der Erlösung antritt. Mittem im lebendigen Geischen einer solchen Epoche — man schrieb das Jahr 1933, das erste des Dritten Reiches — empfand ich schauernd die Weisheit alles Weltgeschehens, den göttlichen Ruf in den Erdiern aller Zeiten und Völker und die magische Schau aller echten Künstler und Schaffter. Wenn im letzten Akt die Gralstritter in starrer Abbidmung die letzte Kunde abdröten, sind tausend Jahre vergangen, man vertiere jedes Zeitempfinden. Wie sehr ist hier das Partionierenhafte aller Geschöpfe, alles Geschehens, ja der Geschichte der Menschen selbst verdrängt, alles dumpf nach Erlösung drängende — bis ein Begnadeter und Erwählter dem inneren Rufe folgt, das Feuer heranzurollt und als Erwecker und Führer dem Anstich der Geschichte eine neue Prägung verleiht.

Es war längst Nacht, als sich die Tore des Tempels schlossen, darin dieses ewige Rondo in traumhafter Kunst vorüberglitt, dieses Ringen Wortes gegen die Dämonen, dieses Unabwendbare, das uns nur dann wahrhaft frei macht, wenn wir uns demütig unterwerfen. Alles in mir ward offen in jener Stunde, dem beschne-

meter dünne Platte von etwa einem Quadrat-zentimeter Größe, so erscheint sie uns mehr oder weniger durchsichtig. Legen wir sie auf den Tisch eines Mikrostops und vergrößern sie etwa auf das Hundertfache, wobei wir wie gewöhnlich für die polarisierenden Prismen sorgen, so zeigen die meisten Kristalle farne rote, gelbe, blaue oder noch andere Interferenzfarben. Für einen Laien ist es schwer, das Zustandekommen solcher Interferenzfarben zu begreifen. Als an der Leipziger Universität ein neues Mineralogisches Institut eingerichtet wurde, befand sich unter den Ehrenvätern auch König Friedrich August; beim Anblick eines Granitstückchens im Mikroskop soll der König, der begreiflicherweise von Interferenzfarben nichts wußte, gesagt haben: „Ich hätte nie gedacht, daß der Granit inwendig so bunt ist.“ Dieser Ausdruck ist durchaus verständlich. Neue Interferenzfarben haben eben mit dem Granit allein als solchem nichts zu tun, sondern entstehen erst durch das Zusammenwirken der Kristalle des Gesteins mit den Polarisationen des Mikrostops.

Das gewaltige Gebäude der NSDAP

Die Worte, mit denen der Reichsschatzmeister in seiner Sachlichkeit und Gedankentiefe holden Vortrag abschloß, gaben ein eindrucksvolles Bild vom dem Geist, der das gewaltige Gebäude der NSDAP besetzt.

Mit langanhaltendem Beifall dankten die Versammelten dem Reichsschatzmeister.

Dr. Dietrich verband mit dem Dank für die eindrucksvollen Ausführungen einen besonderen Hinweis auf die Bedeutung des Werks und der Persönlichkeit des Reichsschatzmeisters, der in seiner unermüdbaren selbstlosen Arbeit für die Partei sich so große Verdienste um das deutsche Volk erworben hat.

von Krosigk, Franz Seidte und den Reichsleiter Albrecht Rosenberg. Der preussische Ministerpräsident war durch Staatssekretär Körner, Reichsminister Dr. Goebbels durch Staatssekretär Funf, Reichsleiter von Ribbentrop durch Herrn von Kammmer vertreten. Auch aus den Reihen der Partei und ihren Gliederungen sah man viele Vertreter. In den nächsten Bankreihen hat das gesamte diplomatische Korps Platz genommen.

Reife Klang die Melodie des Orgelpräambiums von Bach aus und leitete über zur Eutonie.

Der Geistliche schilderte die aufrechte und zuverlässige Persönlichkeit des Verstorbenen. Wilhelm von Bülow hatte einen ganz großen persönlichen Auftrag für sein Vaterland, für den er sich verantwortlich wußte, verantwortlich gerade auf dem Wege, den er geführt wurde und gehen mußte. Immer hatte er ein Ziel vor Augen, für das er sich verantwortlich wußte und dem seine selbstlose Arbeit galt: Deutschland!

Wir wollen Afforden setzen die Orgel und die Kapelle des Bachregiments ein und erfüllten das bis auf den letzten Platz besetzte Gotteshaus mit der Melodie „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Der Geistliche segnete die Leiche aus und sprach das Vaterunser.

Nach dem allgemeinen Segen sprach der Führer noch einmal den nächsten Anverwandten sein Beileid aus und verließ, begleitet vom Außenminister von Neurath die Kirche.

Die feierliche Beisetzungsfeier findet in den Nachmittagsstunden auf dem Zwölfs-Apothek-Friedhof in Schöneberg statt.

Gouleit

Unser Willkührte der Gouleit führte der Gouleit Herzen, denn wühlten drei Taktgaben heran zu erleichtern, reiß, um sie in

Richard Wagner in Argentinien. Die neugründete Argentinische Richard-Wagner-Gesellschaft hat die Absicht, sämtliche Richard-Wagners in Argentinien zur Aufführung zu bringen. Die Texte aller Wagner-Opern des „Rienzi“ bis „Parsifal“ sollen zu diesem Zweck in das Spanische überföhrt werden. Mit der Ausführung dieser Arbeit wurde Carlos Taverger beauftragt. Taverger hat zunächst die Uebersetzung des „Ring“ in Angriff genommen.

Großes Sängertreffen in Saarbrücken. Am 4. und 5. Juli werden 20000 Sängern des Sängergaues Westmark in Saarbrücken zusammenkommen, um an einer großen volkstümlichen Kundgebung teilzunehmen. In einem Festzug werden Trachtengruppen der einzelnen Kreise charakteristische Ausschnitte aus der Landschaft und ihrem Schicksal veranschaulichen.

100
Wie

Kuf seiner
Wochen lang
nachmittag der
heißfront, Pg.
kabi Mannheim
des babische Lan
Kundgebung auf
laufende Volks
gleichsam ihre
Leh einen der
und auch die Si
Kegelfest jubelte
waren glücklich,
beißhätte auffu
kennis für die

Anmarzch der

Schon am früh
in Banne der
des Besuchs vo
früh die Betrieb
ten, da wurde
Rehplay zur R
hände schufen ei
den Betrieben f
bereit, zum Mar
allen Richtungen
schaften der Betr
Anger der Arbe
die Berufscharen
schmucken Unifor
Disziplin. Scho
eigenlichen Ru
dem Rehplay,
da fördern die
unübersehbar
Platz, der fast
Zehntausende m
gebung ihren M

Dr. Ley komm

Da plötzlich u
ten, froh jubeln
sammen mit Dr
ter Robert Wa
den Parteigeno
Kundgebung teil
Sätze der Kund
Retrieter des R
führer Lufke
Schleiführer
Offiziere als V
Arbeitsführer
Reichsarbeitsdie
Der Gauwalle
berührte die G
Sätze der Kund
Ley und unferre
gruß und stellte
auf seiner De
seine Fabriken in

Der Gauwalle
berührte die G
Sätze der Kund
Ley und unferre
gruß und stellte
auf seiner De
seine Fabriken in

Unser Willkührte der Gouleit führte der Gouleit Herzen, denn wühlten drei Taktgaben heran zu erleichtern, reiß, um sie in



100 000 hören Dr. Ley in Mannheim

Wie sind ein neues und starkes Volk geworden / Fünf Millionen neue Wohnungen, fünf große Seebäder und 30 Rdt-Schiffe werden gebaut

MH. Mannheim, 26. Juni.

Auf seiner großen Deutschlandreise, die sechs Wochen lang währen wird, besuchte gestern nachmittag der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Gg. Dr. Ley, auch die Industriestadt Mannheim. Hier fand seine Fahrt durch das badische Land in einer gewaltigen Massenversammlung auf dem Meßplatz, zu der zehntausende Volksgenossen gekommen waren, gleichsam ihre Krönung. Vorher besuchte Dr. Ley einen der größten Mannheimer Betriebe und auch die Siedlungen am Rande der Stadt. Begeistert jubelten ihm die Schaffenden zu und waren glücklich, daß er sie auch an ihrer Arbeitstätte aufsuchte. Der Tag war ein Erlebnis für die lebendige Stadt.

Anmarsch der Schaffenden

Schon am frühen Nachmittag lag die Stadt in Panne der gewaltigen Kundgebung und des Besuchs von Dr. Ley. Während schon früh die Betriebe ihre Pforten geschlossen hatten, da wurde drüben über dem Neckar der Meßplatz zur Kundgebung geschmückt, fleißige Hände schufen ein großes Podium. Überall in den Betrieben standen die Männer der Arbeit bereit, zum Marsch nach der Kundgebung. Von allen Richtungen rückten geschlossen die Gefolgschaften der Betriebe an, größtenteils im blauen Anzug der Arbeitsfront. Immer mehr treten die Werksscharen der größeren Betriebe in ihren schmutzigen Uniformen hervor in ihrer tadellosen Disziplin. Schon Stunden vor Beginn der eigentlichen Kundgebung sind Tausende auf dem Meßplatz. Als es gegen sechs Uhr geht, da strömen die Massen über die Neckarbrücke, unüberschaubare Menschenmengen füllen den Platz, der fast zu klein geworden ist. Viele zehntausende mögen es sein, als die Kundgebung ihren Aufstakt nimmt.

Dr. Ley kommt ...

Da plötzlich kommt Bewegung in die Massen, froh jubeln sie alle Gg. Dr. Ley zu. Zusammen mit Dr. Ley war auch Reichsstatthalter Robert Wagner gekommen, und außer den Parteigenossen, die bereits an der Besichtigungsfahrt teilgenommen hatten, sah man als Gäste der Kundgebung u. a. Gg. Scharrer als Vertreter des Kreisleiters, den SA-Gruppenführer Lutzke, den Vertreter der SA, den Gebietsführer der SA, Kemper, mehrere Offiziere als Vertreter der Wehrmacht, Oberarbeitsführer Preuß, als Vertreter des Reichsarbeitsdienstes.

Der Gauwallerter der DAF, Gg. Plattner, begrüßte die Hunderttausend und die vielen Gäste der Kundgebung. Dann entbot er Dr. Ley und unserem Gauleiter den Willkommensgruß und stellte mit Freude fest, daß Dr. Ley auf seiner Deutschlandreise Mannheim und seine Fabriken besuche.

Gauleiter Robert Wagner

Unser Willkommensgruß an Dr. Ley, so führte der Gauleiter aus, komme aus ehrlichem Herzen, denn wir wissen alle, was er in den letzten drei Jahren für die schaffenden Menschen getan hat, daß er sich an die kühnsten Aufgaben herangewagt hat, ihnen ihr Dasein zu erleichtern. Von Gau zu Gau ist er geeilt, um sie in ihren Fabriken zu besuchen.



Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, auf dem Meßplatz in Begleitung von Gauleiter Robert Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Gauwallerter Plattner und anderer Vertreter von Bewegung und Staat schreitet Dr. Ley die Front der Werksscharen ab.

Als treuer Kamerad steht er Ihnen allen zur Seite. Es war in den vergangenen Jahren kein leichtes, Staat und Wirtschaft aufzubauen, denn wir hatten keine Reserven. Was geleistet wurde, mußte nur mit starkem Willen und großem Idealismus vollbracht werden. Die Kameradschaft des gesamten Volkes war die Voraussetzung dazu. Wir haben uns wieder gefunden und der Glaube an Deutschland läßt uns das Ziel erreichen.

Die Stadt Mannheim ist das rechte Symbol dafür, was wir geleistet haben. Schwere Verpflichtungen aus der Vergangenheit mußten hier übernommen werden. Zehntausende von Erwerbslosen waren Beweis dafür.

Heute sind die meisten von ihnen wieder in Arbeit und haben den Glauben wieder gewonnen. Ein neues Volk, eine neue Kultur haben

wir in dieser Zeit geschaffen. Das wir für unser Leben nötig haben, besitzen wir wieder. Die Männer, die heute führen, kennen die Sorgen und Nöte des deutschen Arbeiters und werden sich nie von ihm entfernen. Wenn heute kritisiert wird, dann wissen wir, daß noch vieles der Verbesserung bedarf. Es war kein leichtes das elende Erbe, das wir angetreten haben, zu beseitigen. Wir aber sind entschlossen, unsere ganze Arbeitskraft einzusetzen für die Besserung der Lage der Gesamtheit und damit der einzelnen. Die Lohnfrage spielt beim Arbeiter eine nicht geringe Rolle. Aber zuerst müssen alle Volksgenossen in Arbeit sein, bevor wir das Lohnniveau erhöhen können. Was der Führer versprochen hat, das hält er auch. Was die Partei einmal begonnen hat, das wird auch restlos durchgeführt.

Gewaltiges wurde geleistet

Wenn wir die drei Jahre überblicken, dann müssen wir gestehen, daß Gewaltiges geleistet wurde. Wir haben dem Volke die Ehre wieder gegeben und die Welt veranlaßt, daß sie wieder vor uns Achtung hat. Diese Werte werden sich in der Zukunft auswirken. Wir haben geschaffen, was in Jahrtausenden nicht geleistet wurde. Das Volk hat den inneren Halt wieder gewonnen und wurde in diesen drei Jahren zu einer

Gemeinschaft des Glaubens. Darin liegt das Fundament des deutschen Wiederaufbaues. Wir werden dafür sorgen, daß eine Not, wie wir sie erlebt haben, niemals wieder über das Volk kommt.

Um so dankbarer werden das alle die empfinden, die wieder Arbeit erhalten haben und damit einen neuen Lebensinn. Und wenn auch kritisiert wird, an der Treue des deutschen Volkes zu seinem Führer wird niemand zweifeln.

Zum Schluß appellierte der Gauleiter an alle, niemals in der Arbeit für das Volk zu erlahmen und treu zusammenzustehen. Dann werden wir uns eine glückliche Zukunft erringen.

Dabei dankte dem Gauleiter, der allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Dann gab Gg. Plattner dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront das Wort, der u. a. ausführte:

Dr. Ley spricht

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront erzählte zuerst, daß Gäste aus dem Ausland, Gegner, Nazifisten, Deutschland besucht und nach einer 18tägigen Reise erklärt haben: „Wir kamen mit Haß und scheiden als Freunde. Wir haben in Deutschland vieles gesehen, das auch bei uns und in anderen Ländern gleich oder ähnlich ist, aber eines haben wir bei uns nicht, eines kennen wir nicht und können wir auch nicht machen: Die froh-lachenden Gesichter, die leuchtenden Augen dieser Menschen!“ Nach dem Rezept befragt, gab es nur eine Antwort: Adolf Hitler.

Überall frohe Menschen

Auch auf der gegenwärtigen Reise in die deutschen Betriebe, so schilderte Dr. Ley weiter, begegne ihm überall das frohe Gesicht der

Menschen, die zufrieden und glücklich sind, vielleicht nach sechs oder sieben Jahre langer Arbeitslosigkeit nun wieder im Beruf stehen zu dürfen. Es ist ein neues Volk geworden, führte Dr. Ley u. a. aus, und ein starkes Volk. Welches andere hätte, wehrlos und verarmt, in kurzer Zeit eine neue Armee aufbauen können, mit der nun die anderen Völker zu rechnen haben. Aber auch in der Politik ist es heute so, daß die anderen eine Politik ohne Deutschland nicht mehr machen können. Früher wurde uns von den Marxisten und Kommunisten der Soldat als der Feind des Arbeiters hingestellt. Wir wissen aber, daß derjenige, der arbeitet und den Ertrag seiner Arbeit sehen will, zuerst dafür sorgen muß, daß seine Arbeit auch geschützt ist. Wir haben heute wieder in Deutschland einen Schutz unserer Arbeit und nur diesen Sinn hat die Armee, denn wir wollen keinen Krieg, da wir wissen, was in Deutschland noch alles zu tun und zu ordnen ist.

Bau von fünf Millionen Wohnungen

Wir wollen in den nächsten zehn Jahren fünf Millionen Wohnungen, fünf Seebäder für je 20 000 Besucher, 30 Rdt-Schiffe, viele Landerholungsheime bauen und in zwanzig Jahren erreichen, daß 14 Millionen Arbeiter einen ungehörten Urlaub verbringen können.

Das ist unser Ziel, aber der deutsche Arbeiter weiß, daß seine Arbeit nur dann Sinn hat, wenn jeder Deutsche seine Arbeit mit seinem Blut verteidigt. Soldat und Arbeiter, Kameraden aus Blut und Rasse sollen niemals wieder getrennt werden. Aus dieser Erkenntnis schöpft auch der wahre Sozialismus, den wir Nationalsozialisten gepredigt und verwirklicht haben. Er ist an die Freude, den Lebenswillen und die Lebensbejahung gebunden, und an den Glauben, daß der Herrgott alles zur Freude der Menschen geschaffen hat.

Unser Glaube

Wir wissen, daß wir auf dem rechten Wege sind, denn heute sagt keiner mehr: Die Nationalsozialisten haben keine Köpfe. Wir haben bewiesen, daß es nur eine Realität gibt, das ist nicht Geld, das ist nicht der Stand, sondern eines allein schafft Werte: das ist der Glaube, der Glaube Adolf Hitlers an Deutschland, an den Arbeiter, an das Volk. Es ist ein Glaube, der Berge versetzen kann, ein Glaube, der ein ganzes Volk neu gemacht hat, ein Glaube, der erreicht hat, daß eine ganze Welt sich zu ändern beginnt.

Wir werden nicht müde

Für die mit Adolf Hitler in der Führung des deutschen Volkes arbeitenden Männer legte Dr. Ley das Gebot ab, genau so weiter zu arbeiten wie bisher, und nicht müde zu werden, das Volk zu betreuen, zu leiten und zu



Blick auf den Meßplatz während der Kundgebung. Aufn.: Franch (2)

führen. Ich glaube, so sprach Dr. Ley zum Schluß, daß der Herrgott unseren Führer liebt, daß der Herrgott dem deutschen Volke hilft. Durch unsere Arbeit haben wir seine Liebe und Güte verdient. Deshalb segnet uns das Schicksal. Aber wir müssen bleiben, was wir waren, wir müssen dieselben treuen Menschen bleiben und nicht größenwahnsinnig oder gar neidig werden. Mit jubelndem Beifall wurde zum Schluß die Zusage Dr. Leys begrüßt, dem Führer am morgigen Tage das Treuegelübde der Mannheimer arbeitenden Bevölkerung zu überbringen.

Pg. Platner dankte Dr. Ley, und einem Gelächris gleich hallten das „Sieg Heil!“ und die Lieder der Bewegung über den weiten Platz aus den hunderttausend Kehlen.

Bei den Mannheimer Arbeitern

Nach dem Besuch bei der Firma Neuhaus in Schwellingen, über den wir bereits berichteten, begrüßte bei der Mittagspause der Bürgermeister, Pg. Stöber Dr. Ley in Schwellingen herzlich und ließ die Gäste die heimischen Erzeugnisse kosten.

Der anschließende Besuch galt dem Rathaus, um dort die Pläne und Modelle der Siedlungen zu besichtigen.

Dr. Ley gab dabei allerlei Anregungen für die Durchführung der Siedlungen und trug sich dann in das Goldene Buch der Stadt ein, nachdem er eingehend die Modelle studiert hatte.

Nach einmal grüßte ihn die Bevölkerung stolz beim Verlassen der Stadt.

Und wieder ging in rascher Fahrt dem nächsten Ziele zu. Badens Industriemetropole hatte sich schon auf den Besuch festlich gerüstet. Draußen vor der Stadt aber, in Mannheim's zweitgrößtem Betrieb, freuten sich die Schaffenden auf den Besuch. Von allen Gebäuden des stolzen und interessanten Werkes grüßten die roten Hafenkreuzfahrnen, während bei der Ankunft, die Werkstatte ihre munteren Wesen erklingen ließ. Als Dr. Ley in das Werk von Brown, Boveri & Cie. eingetreten war, da standen die Lehrlinge in ihrer HJ-Uniform und auch der Vertrauensrat angetreten zur Begrüßung.

Betriebsführer Dr. Schaefer bot im Namen der Führung und Gefolgschaft den Gruß. An den verschiedenen Arbeitsstätten des Werkes suchte Dr. Ley die schaffenden Männer auf, und unterhielt sich an ihren Arbeitsplätzen mit ihnen. Ueberall in den weiten Hallen grüßten die Männer der Arbeit, die in diesem gewaltigen Werk schwere Arbeit verrichten. Dr. Ley war erfreut über die Präzisionsarbeit und lobte den deutschen Facharbeiter.

Nachdem er einige Worte an sie gerichtet hatte, verließ er das Werk, um unter der Führung unseres Oberbürgermeisters, Pg. Krenninger die Mannheimer Siedlungen kennen zu lernen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Stadt Mannheim eine so rege Siedlungstätigkeit betreibt und das schöne Wohnen in den zweckmäßigen Häusern mit ihren schmunzlichen Gartenanlagen tatkräftig fördert.

Inzwischen fand Mannheim schon ganz unter dem Eindruck der gewaltigen Kundgebung auf dem Meßplatz. Geschlossen rückten die Betriebe der ganzen Stadt an, und schon lange vor Beginn der Kundgebung umsäumten Zehntausende den Riesenplatz, der selten solch eine große Kundgebung sah.

Frankreichs Sportler kommen doch

Pariser Kabinettsrat beschließt Mittel für Olympia

Paris, 25. Juni.

Der Kabinettsrat hat in seiner Sitzung am Donnerstagvormittag beschloffen, Gesekentwürfe einzubringen, die die Bereitstellung eines Kredits von einer Million Franken für die Beteiligung französischer Sportler an den Berliner Olympischen Spielen und von 600 000 Franken für die Beteiligung an den Arbeiterspielen in Barcelona vorsehen.

Auf Vorschlag des Ministers für Landesverteidigung, Daladier, hat der Kabinettsrat beschloffen, vom Parlament die notwendigen Kredite anzufordern, um eine Verdoppelung der Löhnung der Soldaten und der Matrosen der Kriegsmarine zu ermöglichen und um die Auf-

wendungen für die Verpflegung in der Armee und in der Flotte zu erhöhen.

Weiter hat der Kabinettsrat einen vom Landesverteidigungsministerium eingebrachten Gesekentwurf gebilligt, der die Verstaatlichung der Kriegsindustrie vorseht. Der Ministerpräsident wurde ermächtigt, einen Gesekentwurf zur Eröffnung von Krediten für öffentliche Arbeiten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Ausrüstung Frankreichs vorzulegen. Außerdem plant der Kabinettsrat Maßnahmen zur Bekämpfung der Preissteigerung. Der Innenminister legte in großen Linien den Inhalt seiner Rede dar, die er am Freitag in Verantwortung der vorliegenden innerpolitischen Anfragen in der Kammer halten wird.

„Schmeling setzte nie seine Gegner herab“

Schwedisches Blatt weist infame Verleumdungen zurück

Es war für jeden ehrlich empfindenden Sportler beschämend, lesen zu müssen, in welcher Form ein Teil der Auslandspresse vor dem Kampfe Schmeling-Louis über unseren Landsmann herzog. Nicht nur unobjektiv und unfaßlich urteilte die Fachpresse, sogar gemein und beleidigend. Max Schmeling gab all diesen Hebern durch seinen Sieg eine Antwort, derart eindrucksvoll und vernichtend in ihrer Schlagkraft, daß es sich für uns erübrigte, dazu Stellung zu nehmen.

Nun, da Schmeling durch seinen mitreißenden Erfolg die Welt für sich gewann, versuchen gewisse Elemente erneut, unseren Meister bei der großen Masse unpopulär zu machen. Eine amerikanische Nachrichten-Agentur belieferte die größten Sportzeitungen der Welt mit einem angeblich von Schmeling nach seinem Kampfe mit Louis geschriebenen Artikel, in dem er sich über den Sieger u. a. ausgelassen haben soll:

„Ueberall sagt man, Louis sei ein Ueber-Champion, er ist aber nichts weiter als ein guter Amateur unter einer Menge drittklassiger Schwergewichtler. Er hatte mich nie geschreckt, weder vor noch während dem Kampfe, und ich mußte sogar lachen, als ich ihn seine besten Schläge, in die er seine ganze Kraft legte, versetzen sah.“

Uns bleibt unverständlich, wie der „Sport Zürich“ auf einen derartigen Artikel hereinfallen, wie diese in deutscher Sprache erscheinende schweizerische Sportzeitung Schmeling so hochnäsige und blöde Keufierungen in den Mund legen kann. Wir als Deutsche brauchen nicht einmal selbst Stellung zu nehmen zu diesen mehr lächerlichen als niederträchtigen Fälschungen. Das Ausland beurteilt sie von alleine richtig. So bringt das schwedische „Dorrottsbladet“, dem man auch im Sport eine nicht allzu große Deutschfreundlichkeit nachrühmen kann, Anzüge aus diesem angeblichen „Schmeling-Artikel“ mit dem Kommentar:

„Das sind Lügen!“

So möchte man losbrüllen, wenn man liest, welche idiotische Quatscherei man Schmeling in den Mund legt. Jedem, der Schmeling kennt,

ist es klar, daß dieser Artikel reinste Dichtung oder aber die Umschreibung eines Amateurs unter drittklassigen Journalisten ist.

Man braucht kein Freund Schmeling's zu sein, um zu beurteilen und zu behaupten, daß Schmeling diese Keufierungen nicht ausgesprochen haben kann. Wir haben uns oft mit dem Deutschen unterhalten, aber noch nie aus seinem Mund Urteile gehört, die seine Gegner herabsehen.

Man muß, um der Wahrheit und dem gesunden Menschenverstand die Ehre zu geben, sich fragen, wo die Grenzen des Unsinn's liegen, den man den Attributen und Größen des Sports in den Mund legt.“

Die Auschüsse tagen in Montreux

Montreux, 25. Juni.

Die Meerengenkonferenz hat am Donnerstagvormittag ihre vorläufige letzte Sitzung abgehalten. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung wird vom Generalsekretär der Konferenz bestimmt werden.

Die Aussprache in der Donnerstagsitzung bezog sich in der Hauptsache auf Artikel 9 des türkischen Entwurfs, durch den die Türkei das Recht erhalten soll, die Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Dardanellen von einer besonderen Bewilligung abhängig zu machen, wenn sie sich im Zustand der Kriegsgefahr befinden betrachten sollte. Die Bestimmung, daß in einem solchen Fall der Völkerverbund mitzuwirken hätte, gab Anlaß zu einem Vorbehalt des japanischen Abgeordneten, der eine endgültige Zielungnahme seiner Regierung für den zweiten Abschnitt der Konferenz in Aussicht stellte. Die Vertreter Frankreichs und Rumänien's begrüßten ausdrücklich den Wunsch der Türkei, ihre Sicherheit im Fall der Kriegsgefahr zu schützen. Artikel 11 des Entwurfs, durch den das Ueberfliegen der Meerengen verboten werden soll, wurde dem technischen Komitee zur Prüfung überwiesen. Auch die Schlußbestimmungen des Entwurfs

wurden an die Ausschüsse überwiesen. Der Präsident stellte zum Schluß fest, daß die Konferenz die erste Lesung des Abkommensentwurfs mit Erfolg beendet habe. Die Konferenzarbeiten seien jetzt unterbrochen, und die Vollziehungen würden wieder aufgenommen werden, sobald die Ausschüssearbeiten hinführend fortgeschritten seien.

Der „Geisterdieb“ von Long Island

Juwelen im Werte von einer halben Million Dollar gestohlen

Newport, 25. Juni.

Der von den Multimillionären von Long Island gefürchtete und von der Polizei seit Jahren gesuchte „Geisterdieb“ suchte in der Nacht zum Donnerstag zwei feudale Besitzungen in Locust Valley beim und stahl Juwelen im Werte von insgesamt einer halben Million Dollar. In dem einen Fall brang der „Geisterdieb“ in die Besitzung des Ehepaares William R. Coe ein, die wegen ihrer Orchideengärten und Rennställe sowie ihrer 750 Morgen großer Parkanlage in ganz Amerika berühmt ist.

Während im Garten eine Bridge-Gesellschaft stattfand, gelang es dem Dieb trotz der Anwesenheit von 52 Dienern, Privatdetektiven, Wächtern und einem Duzend großer dänischer Doggen, über eine Veranda in das Schlafzimmer des Millionärs zu klettern und dort, während dieser schlief, ein berühmtes Perlenhalsband und andere Schmuckstücke im Werte von 400 000 Dollar zu stehlen. Wie üblich, konnte der „Geisterdieb“ entkommen, ohne die geringste Spur zu hinterlassen.

In Kürze

Der Staatssekretär im Königlich-Dänischen Luftfahrtministerium, General Valle, und die anderen in Berlin eingetroffenen dänischen Flieger besuchten am Donnerstag in Begleitung des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch, das Kampfschwader Nr. 152 „Hindenburg“, Gruppe Greifswald, sowie die Flak-Artillerie-Schule in Buztrow.

Ueber die Ursachen des schweren Eisenbahnunglücks, das sich am Dienstag bei Bombard (Spanien) ereignete, wird jetzt bekannt, daß der Führer des Schnellzugs infolge einer zweifachen Verpätung auf der vor dem Tunnel liegenden Station San Miguel de las Duernas nicht das Abfahrtsignal des Stationsvorstehers abwartete und einfach losfuhr. Der Maschinenführer des entgegenkommenden Güterzugs sah die Katastrophe kommen, brachte sein Lokomotiv am Eingang des Tunnels zum Halten und flüchtete in die nahen Berge, wo man ihn später in einem Zustand der Bewußtlosigkeit wiederfand.

In Palästina kam es zu zwei neuen ersten Feuergefechten zwischen Militär und Freischärlern. Bei dem Gefecht auf der Straße Jerusalem-Rablat wurden vier Araber getötet und drei verwundet, einer schwer. Das andere Gefecht entwickelte sich bei Araba. Hier fielen zwei Araber und einer wurde verletzt. Außerdem wurde bei dieser Kampfhandlung ein englischer Unteroffizier schwer verwundet. Die Dörfer Cu awana und Quablan an der Straße Rablat-Jerusalem wurden von Soldaten umstellt und durchsucht. Auch in 10 weiteren Dörfern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

pielerischen Leistungen beweisen muß, trägt den Titel „Champagner-Walzer“.

Das „Dreimäderlhaus“ wird verfilmt. In Wien wurde soeben mit den Aufnahmen zu dem Film „Das Dreimäderlhaus“ begonnen, der in Oesterreich den Titel „Köllerbäcker 3“ tragen wird. Die Hauptrollen spielen Paul Hörbiger und Elise Eißer, Regisseur E. E. Eme, an der Kamera arbeitet Hösch.

Amerikanische Filmherstellung in Oesterreich. Ministerialrat Dr. Lande, der sich im Auftrag der österreichischen Regierung zu filmwirtschaftlichen Besprechungen nach Amerika begeben hatte, äußerte sich nach seiner Rückkehr nach Wien über das Ergebnis dieser Verhandlungen, die von besonderer Wichtigkeit sind. Oesterreich besitzt 40 v. H. seiner Filme aus Amerika, 40 v. H. aus Deutschland, 10 v. H. sind eigene Produktion und die restlichen 10 v. H. stammen aus anderen Ländern. Amerika nimmt bisher noch keine österreichischen Filme auf, während es nach Oesterreich einen beträchtlichen Hundertausend von Filmen ausführt. In der nächsten Produktionsperiode wird versucht werden, durch die amerikanischen Konzerne mehrere Spielfilme in Wien herzustellen. Da es sich bei diesen Filmen vor allem um musikalische Borrower handelt, werden im Hinblick auf die auf das äußerste Maß beschränkten Dialoge keine fremdsprachlichen Versionen nötig sein. Auch die deutsche Synchronisierung amerikanischer Filme wird in Wien in größerem Umfang als bisher durchgeführt werden.

Nordische Künstler auf der Wartburg. Komend der Wartburg-Stiftung hat Gauleiter Reichshaltler Sander acht nordische Schriftsteller, Musiker und bildende Künstler aus Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland zu einem längeren Aufenthalt auf der Wartburg eingeladen. Die Nordische Gesellschaft wirkt bei der Deutschlandreise der nordischen Gäste gleichfalls mit.

Im und
Wo Rosen ist
und tausend
da sollt die
nach deines

Im Garten,
singt dir ma
ein leises
legt Friede

Und in des
berinkt das
halb funkel
in's Rosen

Dort in de
liegt hinter
ein Hausen
bergangen

Und nebenan
grüht hier
die Blumen
erfreut, des

Dies Jauber
hat die Natu
der jungen
in wunderfo

Doch dort
hat man ein
mit Steinen
daß keinem

hat man für
daß dieses
daß man du
das Schönst

Wir bitten
das Bild sic
ist Rosen
dann wird

Esprüh

Ein feiner
die Rufen un
wir Mannheim
hundertert von
Koffer gestäub
Tropfen in w
niederfällt und
nagelt zulüßt,
versagt. Wir r
bringen, wie a
lenverwaltung
mit zu dem qu
nerlicher Hinis
ausgedehnten
eine leichte W
hüde zu bespr
viel zu tun, die
ger an einen e
Erfrühligerwei
Man dar mit
sere Rasenfläc
das sonstige Gr
Stadtbildes be

Eigentümer
Bahndamm be
Rarton mit ein
tallen aufgef
tümer wolle
Polizeipräsident

Wie w

GLORIA und PA
Als kleine M
erleben wir die
ansog, eine G
drein dann ne
laperte. Als V
ihem Herrn
bern“. Er sch
bedrückt mit
und kommt üb
gene Frauen s
beträte Liebha
das fühlt nur
Durch. Als G
wird er einge
Biola rettet ih
Frot“. Am B
noch ein glück
lösen sich alle
Dem janges
hofft leicht Leo
seiner Stimme
auch hier der
um den die F
mit Nachgepl
der Hofe, abe
denkbar die
schmiedenden
trauenden Fal
erwartete Sch
befördert.

Nationaltheat

Zan d a u f
Röbter-Geistric
ker. — Morger
Komödie von
28. Juni, ga
Ranczal von
Tosca in Vu
3. Juli, wie
in fügen E
einer neuen
dom Brande
musikalisch sei

Als kleine M
erleben wir die
ansog, eine G
drein dann ne
laperte. Als V
ihem Herrn
bern“. Er sch
bedrückt mit
und kommt üb
gene Frauen s
beträte Liebha
das fühlt nur
Durch. Als G
wird er einge
Biola rettet ih
Frot“. Am B
noch ein glück
lösen sich alle
Dem janges
hofft leicht Leo
seiner Stimme
auch hier der
um den die F
mit Nachgepl
der Hofe, abe
denkbar die
schmiedenden
trauenden Fal
erwartete Sch
befördert.

Nationaltheat
Zan d a u f
Röbter-Geistric
ker. — Morger
Komödie von
28. Juni, ga
Ranczal von
Tosca in Vu
3. Juli, wie
in fügen E
einer neuen
dom Brande
musikalisch sei

Nationaltheat
Zan d a u f
Röbter-Geistric
ker. — Morger
Komödie von
28. Juni, ga
Ranczal von
Tosca in Vu
3. Juli, wie
in fügen E
einer neuen
dom Brande
musikalisch sei

Nationaltheat
Zan d a u f
Röbter-Geistric
ker. — Morger
Komödie von
28. Juni, ga
Ranczal von
Tosca in Vu
3. Juli, wie
in fügen E
einer neuen
dom Brande
musikalisch sei

Nationaltheat
Zan d a u f
Röbter-Geistric
ker. — Morger
Komödie von
28. Juni, ga
Ranczal von
Tosca in Vu
3. Juli, wie
in fügen E
einer neuen
dom Brande
musikalisch sei

Nationaltheat
Zan d a u f
Röbter-Geistric
ker. — Morger
Komödie von
28. Juni, ga
Ranczal von
Tosca in Vu
3. Juli, wie
in fügen E
einer neuen
dom Brande
musikalisch sei

Kleiner Kulturspiegel

„Weltgeltung der deutschen Schrift“

In der Systemzeit wollte man dem Volke einreden, es müsse alles in Antiana, also in lateinischer Schrift geschrieben und gedruckt werden, damit die Fremden, welche nach Deutschland kommen, leichter lesen könnten. Deshalb wurden auch fast alle öffentlichen Anschläge, Plakate und Anweisungen eine Zeitlang in lateinischer Schrift herausgegeben. Der Streit, welche Schrift die Beste für uns sei, wirkte viel Staub auf, — es gab aber gar nichts zu streiten, denn wer die Welt kannte, wußte auch, daß die sogenannte deutsche, die gotische Schrift eben so weltgütig war wie die lateinische.

Der Grund der Weltgeltung der deutschen Schrift liegt zweifellos darin, daß die ersten Schriftschreiber in der Umgebung Gutenbergs Letztern schrieben, die weniger auf Zweckmäßigkeit zielten als auf künstlerische Gestalt. Die Letztern vereinigten sich zu einem Schriftbild, dessen wesentlichen Züge künstlerischer Natur waren, und eben diese Bilder waren die ersten, die in die weite Welt gingen und dort für das Deutsche waren. Diese Zusammenhänge einmal dem Volke klar zu machen, erschien längst als wichtige Aufgabe. Nun ist in der Friedrich-Wilhelm-Universität eine Ausstellung eröffnet worden, die in dieser Hinsicht als ungemessen verdienstvoll bezeichnet werden muß.

Die Weltgeltung der deutschen Schrift geht hier aus einer Menge überzeugender Beispiele hervor. Es liegen Druckchriften aus, die deutsche Schrift ausweisen: Anzeigen eines Klubs in Reppenbagen, Hotelzettel aus Prag, Plakate aus der Tschechoslowakei, englische Bantnoten und Glanzwunschkarten, namhafte Besuchskarten und vor allem ausländische Zeitungen, mehr als hundert, alle in Fraktur gesetzt. Mehr als man gemeinhin für möglich hält, bezeugt man sich auch im Auslande der deutschen Schrift. Wer hätte nicht schon den Zeitungstift des „Matin“ und „Temps“ gesehen, die französisch und doch deutsch gedruckt sind?

Es ist in der letzten Zeit mit Nachdruck dafür gerort worden, daß das Vorurteil von der schwer lesbaren deutschen Schrift möglichst beseitigt werde. Fast alle amtlichen Stellen haben Erlasse durchgeseht, die für die Verwendung der deutschen Schrift im Dienstverkehr eintreten. Einige dieser Anweisungen zur deutschen Schrift, darunter die des Reichsriegsministeriums und des Reichsabwagengeneraldirektors, sind in der Ausstellung zu sehen. Es kommt heute auch kaum noch vor, daß für öffentliche Zwecke die lateinische Schrift verwendet wird (außer in ganz besonderen Fällen). Das Augenmerk muß schon viel mehr darauf gerichtet werden, daß die besten Vorbilder besetzt werden, und auch in dieser Hinsicht bietet die Ausstellung in Berlin einen ausgezeichneten Ueberblick.

Bücherstunde des Führers. Die das Amtsblatt des Reichsziehungsministeriums mitteilt, wird eine früher angekündigte zweibändige gefärbte Ausgabe von Stegmann's „Geschichte des Krieges“ nicht erscheinen. Der Führer und Reichsfanzler legt Wert darauf, daß die unterstützte vierbändige Ausgabe des Wertes in den Schulen verwendet wird. Alle Schulen, die noch nicht im Besitz des vierbändigen Wertes sind, werden es als Sonderbezüge des Führers kostenlos erhalten. Der Reichsziehungsminister verteilt zunächst 10 000 Exemplare an höhere und mittlere Beurlaubten und an größere Volksschulen. So erhalten die Unterrichtsverwaltungen in den Oberpräsidenten Berlin und Koblenz über 1000 Exemplare, Bayern 900, Sachsen 600 Sisa usw.

Der neue Rektor der Wiener Universität. Zum neuen Rektor der Wiener Universität für das Studienjahr 1936/37 wurde einstimmig Professor Dr. Leopold Arzt von der Universität Wien gewählt. Professor Arzt, der in den letzten Jahren wiederholt die Würde eines Dekans der medizinischen Fakultät bekleidet hat, ist Mitglied des Staatsrats und des Bundeskulturrats sowie Präsident des Obersten Sanitätsrats. Seine wissenschaftlichen Arbeiten umfassen das gesamte Gebiet der Dermatologie und Syphilisologie.

Im und um's Rosarium

So Rosen ihre Kränze winden und tausend Blumen herrlich blüh'n, da sollst die Schönheit du empfinden nach deines Tages' Sorg' und Müh'n.

Im Garten, in des Abends Schweigen, singt dir manch' Lied ein Vögelein, ein leises Lispeln in den Zweigen legt Friede dir in's Herz hinein.

Und in des Himmels blauer Ferne verfinstert das goldene Sonnenlicht, bald funkeln tausend Silbersterne in's Rosenbeet, im Mondeslicht.

Dort in der StraÙe hellem Schimmer liegt hinter Spalten — Drahtwerbau — ein Haufen Steine, alte Trümmer, bergangener Straßen Unterbau.

Und nebenan in schmudem Glanze grüßt stolz auch das Rosarium, die Blumenpracht umsäumt das Ganze, erfreut, bestaunt vom Publikum.

Dies Zauberbild im Frühlingsweben hat die Natur hervorgebracht, der jungen Rosen frohes Leben, in wunderbarer Farbenpracht.

Doch dort — auf nachbarlichem Grunde, hat man ein Lager hingemacht mit Steinen — und es geht die Kunde, daß keinem drob das Herz lacht.

Hat man fürwahr nicht andere Plätze, als dieses Stüdchen Paradies, daß man durch solch verkommen'ne 'Schätze' das Schönste hier verschandeln lieh?

Wir bitten schön der Hauptstadt Väter, das Bild sich einmal zu befeh'n, 's ist Rosenzeit, je h't kommt ein jeder — dann wird er alles wohl verzieh'n. Alex.

Esprühregen über den Nasen

Ein feiner Esprühregen ergießt sich jetzt über die Nasen unserer Schmudantagen, auf die wir Mannheimer so stolz sein dürfen. Aus Hunderten von Nasensprengern wird das Wasser zerstäubt, das in feinen und kleinsten Tropfen in weitem Umkreis wie ein Regen niederschlägt und den Nasenflächen die Feuchtigkeit zuführt, die der Himmel gegenwärtig verweigert. Wir wollen nur damit zum Ausdruck bringen, wie groß die Sorgfalt unserer Gartenverwaltung auf die Nasen gerichtet ist, die mit zu dem guten Rufe unserer Stadt in gärtnerischer Hinsicht beitragen. Es ist bei den ausgedehnten Schmudantagen Mannheims keine leichte Arbeit, die umfangreichen Nasenflächen zu besprengen. So gibt es für die Gärtner viel zu tun, die immer wieder die Nasensprenger an einen anderen Platz bringen müssen. Erfolgreicherweise bleibt der Erfolg nicht aus. Man darf mit Vergnügen feststellen, daß unsere Nasenflächen sehr gut dastehen und daß das saftige Grün wesentlich zur Belebung des Stadtbildes beiträgt.

Wie wir den Film sehen

GLORIA und PALAST: „Die lustigen Weiber“

Als keine Atempause an einem heißen Tage erleben wir die Geschichte der kleinen Viola, die ausjog, eine Erbschaft zu lassieren, und obenbrein dann noch einen netten jungen Mann laperte. Als Vage des Beitelords Raffast zieht sie in Windsor ein, wo gleich drei Frauen nach ihrem Herrn schmachtend mit den Augen flappern. Er schickt zweien von ihnen seinen Liebesbrief mit Einheitsstempel. Aber das ist unfair und kommt überdies rasch heraus. Drei betrogene Frauen finden sich im Radeplan und der betörte Liebhaber landet im Schlammbad. Aber das führt nur sein Liebesbedürfnis, nicht seinen Durst. Als seine Jachprekerei bekannt wird, wird er eingekerkert und nur die phibibische Biola rettet ihn noch einmal vor „Wasser und Brot“. Am Rande des Geschehens findet sich noch ein glückliches Paar zusammen und es lösen sich alle Verwicklungen.

Dem janges- und liebesgöttlichen Lord Raffast leiht Leo Slezak den ganzen Umfang seiner Stimme und seiner Körperfülle. Er ist auch hier der komisch-tolpatschige Mittelpunkt, um den die Frauen zuerst in Sehnsucht, dann mit Radeplänen freilen. Abwechselnd in Hoch oder Hufe, aber stets gleich verschminkt und liebenswürdig Magda Schneider; Ida Wüß als Frau Gluth wird dann zur diabolisch rätsel-schmeibenden Infrigantia, die den plump-vertrauenden Raffast in Wäschelord in das unermwartete Schlammbad eines übeln Korastes befördert.

Nationaltheater. Heute Freitag, 19 Uhr, „Lanbäuser“, Dirigent: Gremer. Regie: Adler-Beisrich. Die Elisabeth singt Erika Wälder. — Morgen Samstag, „Gulab Sultan“, Komödie von Sarah Bratt. — Am Sonntag, 26. Juni, gastiert Kammerlängerin Hildegard Ranzal von der Staatsoper München als Zosca in Puccinis Oper. — Am Sonntag, 5. Juli, wird Nicolaus komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ in einer neuen Inszenierung gegeben, die Inten-dant Brandenburg senlich und Dr. Cremer musikalisch leitet.

Dem Meeresboden entstieg das Pfälzerland

Wissenswertes über die Entstehung der Pfalz / Ein Vortrag von Professor Strigel im Schloßmuseum

Die Sonderausstellung des Schloßmuseums „Vom Fels zum Edelstein“ zeigt, daß es sich bei der Oberstein-Pfalzer Edelsteinindustrie um ausgeprochen bodenkundliches Gewerbe handelt. Sie beruht auf den Vorkommen von Achaten in den Schichten des Gebirges, sie ist damit also auch eng verbunden mit der geologischen Geschichte des Landes. Auch die Bodenschätze des Saarlandes interessieren besonders, wenn man nach der Entstehung des Landes fragt.

Wenn man von der flachen Rheinebene ins Pfälzer Land steigt, kommt man zunächst durch den Pfälzer Wald oder die Haardt, durch dessen tiefgeschnittene Täler überall roter Sandstein durchleuchtet. Nach Westen dacht sich das Gebirge zum Westrich ab, der schon den Anfang der Lothringischen Hochebene darstellt. Nach einiger Zeit führt der Weg aber auf eine Art von Hochebene, die als Wasserformen, die die Täler von Glan, Rabe und Lauter und

das der Blied usw. trennt; hier ragt statt des roten Sandsteins überall graues Gestein durch, neben Sandsteinbrüchen finden wir auch Brüche, in denen Melaphyr, Porphyry und ähnliche basaltartige Gesteine abgebaut werden. Sehr verschieden ist auch die schon auf den ersten Blick erkennbare Art der Lagerung der Gesteine im Pfälzer Wald und in diesem Nordpfälzer Bergland. Der rote Sandstein des Pfälzer Waldes ist nach gelagert, er bildet ein Tafelgebirge, die Schichten des Nordpfälzer Berglandes sind senkrecht gestellt oder wenigstens gefaltet, die Mannigfaltigkeit von auftretenden Gesteinen ruft auch eine größere Mannigfaltigkeit der Landschaftsformen und der wirtschaftlichen Möglichkeiten hervor.

Auf der geologischen Karte ergibt dieses Nordpfälzer Bergland ein sehr buntes Bild. Erst wenn man sich die genaue Art der Lagerung der Gesteine klar macht, gewinnt man ein klareres Bild. Wie beim ganzen deutschen Mittelgebirge müssen wir auch hier Grundgebirge und Deckgebirge unterscheiden. Das

Grundgebirge wird von sehr alten Gesteinen, den sog. Urgesteinen, wie Graniten, Gneisen usw. gebildet. Darüber lag ursprünglich die Tafel roten Sandsteins. Hier aber ist diese Tafel abgetragen und das mannigfaltig abgewandelte Grundgebirge ist an die Oberfläche getreten.

Vom Meer überflutet

Die älteste Stufe sind die harten Gesteine des Rheinischen Schiefergebirges, die dem Devon angehören. In dieser geologischen Zeit war das Land noch vom Meere überflutet. Die folgende geologische Zeit, das Karbon oder die Steinkohlenzeit, stellt die erste Periode der Festlandbildung auf deutschem Boden dar. Es war gleichzeitig eine Zeit harter Erschütterungen, in immer neuen Phasen stieg das Land langsam auf, ein Gebirge bildete sich, das die Geologie als „Variszisches Gebirge“ bezeichnet. Im zweiten Teil der Faltung aber trat als Gegenbewegung eine starke Muldenbildung auf, die Saarbrücker-Nordpfälzer Mulde entstand. Von allen Seiten trugen nun die Flüsse Ablagerungen in diese Mulde, die von den Kogesen bis zum Nordrande des Rheinischen Schiefergebirges reichte. Das Klima war äußerst feucht und tropisch, eine überaus üppige Vegetation von Farneppgewächsen, Baumfarne und riesigen Schachtelhalmen bildete sich, die infolge der über-großen Feuchtigkeit, die zur völligen Ver-lumpfung des Bodens führte, immer wieder versank und vertorfte. Späterer Zeitalter lagerten neue Gesteinschichten darüber und im Laufe der Entwicklung wurde daraus unsere Steinkohle. Ueber 500 solcher Ver-lumpungs-prozesse lassen sich allein für das Saargebiet nachweisen. Gegen Ende der Stein-kohlenzeit aber setzte eine neue Phase der Faltung ein, die die bis dahin nach gelagerten Schichten dieser Periode mit erschalt. Im Nordpfälzer Bergland kam es zu einer Auf-biegung in der Mitte, ein Sattel entstand, der eine südliche und eine nördliche Mulde schied. Diese Faltung wurde besonders wichtig, weil dadurch der Saarbrücker-Pfälzer-Lothringische Kohlen-sattel, jene Aufbiegung, die die Steinkohle in erreichbare Nähe der Oberfläche bringt, entstand. Als eine Reihe tuppeneriger Erhebungen macht sich die Sattellzone im Landschaftsbild bemerk-bar.

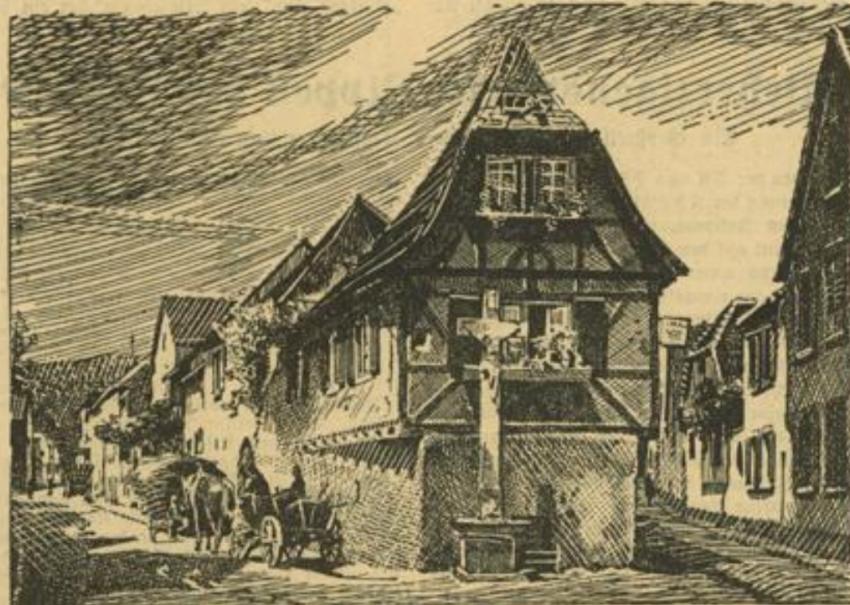
Auch jetzt war die Bildung nicht abgeschlos-sen, nur gab es nun zwei Mulden, die durch Ablagerungen ausgefüllt wurden. Für die Entstehung der Achte wurde wichtig, daß mit der Auffaltung dieses Pfälzer Hauptstättels gleichzeitig heißflüssige Gesteine, Porphyre, Kufelite und andere mit hoch drangen, aber nicht mehr die Oberfläche erreichten und als flodartige Eräuße mächtige Erhebungen im Landschaftsbild bildeten. Die bekannteste ist der Donnerberg, der ganz aus vulkanischen Gesteinen besteht, aber nie ein Vulkan war. Die Melaphyre waren weniger zäh-flüssig, sie drangen durch und bedeckten als Lavabedecken die Mulden. Noch heute beruht wesentlich auf ihnen die starke Formengliederung der Landschaft.

Unterirdische Kräfte wirken

Nach dieser Periode der Faltung und des Vulkanismus begann eine ruhigere Ent-wicklung. In einer Zeit des Bärenklimas, dem Kolligenden (Perm) wurde das Gebirge fast ganz abgetragen als reiner Verwitterungs-schutt. Ein großer umfassender Senkung be-gann und ein großer Trog bildete sich, der vom Nordrand der Schweizer Alpen bis zu den K-bennen reichte. Das Land wurde erneut vom Meere überflutet, nachdem der Buntsandstein abgelagert war, das Kreidemeer setzte neue Schichten ab, ein kurzer Aufstieg aus dem Meere brachte die Bildungen der Kreide-periode, dann versank das Land wieder im Jurameer. Erst am Ende der Jurazeit be-gann eine neue Zeit der Urruhe. Zeit Beginn der Kreidezeit ist das mittlere Deutschland frei vom Meere geblieben. Sobald das Land fest geworden war, begann auch wieder die Arbeit der abtragenden Kräfte, des fließenden Wassers, der Verwitterung und des Windes. Bis auf die Schichten des Karbons und des Kolligenden wurde im Nordpfälzer Bergland alles wieder abgetragen, während im Pfälzer Wald die große Buntsandsteintafel erhalten blieb. Die gewaltige Senkung des Rheintales in der geologischen Neuzeit, an der WeinstraÙe beilegt, Teilweise wurde auch eine offizielle Anerkennung vor-genommen, so daß die WeinstraÙe schon zu einem festen Verkehr geworden ist. Allerdings scheint man davon in Norddeutschland noch nicht die erforderliche Kenntnis genommen zu haben.

Ein Mannheimer Geschäftsmann gab dieser Tage eine Bestellung einer Großfirma in Han-nover auf und schrieb als Versandadresse „Reu-holz a. d. WeinstraÙe“. Nun kam unter 18. 6. aus Hannover eine Postkarte, in der es u. a.ieß: „Der Versand der jetzt fertiggestellten... für obige Kommission kann nicht erfolgen, da Sie uns eine Versandadresse mit dem Ort Reu-holz a. d. WeinstraÙe aufgeben. Die Bahn gab uns diese Sendung wieder zurück mit dem Be-merk, welches Reuholz gemeint ist.“

Unter diesen Umständen müssen wir schon schätzen, daß der betreffende Bahnbeamte wenig mit der Zeit lebt, denn sonst hätte er be-kannt; schon vernommen, daß das frühere Reu-holz a. d. Haardt schon längst zu einem Reu-holz a. d. WeinstraÙe wurde. Sichtlich erfuhr es der Beamte sehr, nachdem folgendend die erforderliche Klärung, die sichtlich auch den Angehörigen der Versandabteilung der Groß-firma von Nutzen sein wird, da diese Leute offenbar auch noch nichts von einer WeinstraÙe hören.



Der bekannte Pfälzer Weinort Malkammer

Archivbild

Ein Gang durch unser Rosenparadies

Das Mannheimer Rosarium in voller Blüte / Eine herrliche Insel im Steinmeer

Wieder einmal sind wir hinausgewandert vor die Tore der Großstadt, am Stadion vorbei, noch den Durchgang nach Neustadt hindurch und dann rechts ab nach dem Harrschweg, wo das Rosarium seit Vjingsten seine blühenden Blüten geöffnet hat, um allen, die Rosen lieben und Rosen gern haben, für ein geringes Entgelt die Schönheiten seines Rosengartens zu zeigen.

Die reinste Hundstagsblüte blüht auf dem Land. Wo Schatten ist, wird er ausgenützt, denn niemand will sich ohne Grund der laulenden Hitze aussetzen. Endlich sind wir soweit. Wir schreiten durch das kleine Tor in das Innere unseres Rosariums, das sich uns in vollster Blüte darbietet. Wie wohl doch allein schon der gepflanzte Rosen mit seinem Grün dem Auge tut! Und dann die vielen Rosen!

An den Vogenhängen leuchtet uns eine blut-rote Pracht entgegen. Rosen, wozu wir schauen, in allen Farben und Arten! Es ist wirklich schwer, den rechten Ausdruck für all die Schön-heit, die uns umgibt, zu finden. Wie im Jan-berggarten eines Wärdens kommen wir uns vor. Und dabei finden wir uns von seiner Seite ein-geengt. Wozu der Blick schweift, bietet sich ihm Neues, ob es eine prachtvoll wirkende Hecke ist, ein außerordentlich dekorativ wirkender Busch-rosenstrauch, oder in herrlicher Blüte stehende Tee-Hybriden. Und schatrige Plätzchen zum Aus-ruhen finden wir auch, von denen wir ungestört dem Genuß der großen Schönheit, die uns von allen Seiten des Rosariums entgegenleuchtet, uns hingeben können.

Auf der Spitze einer Tanne sitzt eine Amsel und pfeift ihr Lied. Ob es Regen gibt, wenn der „Amselpfeifer“ sein Lied singt? Rund um uns her dallen und türmen sich am Horizont grüne Wolkennmassen. Ein kühlender Wind springt auf. Aber bald sehen wir ein, daß es mit dem ersehnten Nash wieder einmal nichts ist. Heller färben sich die grauen Wolken, um schließ-lich mit der Farbe des Horizontes zusammenzu-fließen.

Wutro; leuchten hinter dem zarten Grün der Birken Hermann-Vöns-Rosen hervor, die immer noch blühen. Neben der schönen Tanne mit dem ebenmäßigen Wuchs steht ein Stamm düs-tiger Teerosen und bildet einen lieblichen Kon-trast. An den Einfriedigungen wechseln die schönsten Farben miteinander ab. Ein vielfäl-tiges Dufte erfüllt den Garten. Eine Tannengruppe strömt erfrischenden Harzgeruch aus. Dort labet dichter Nieseler zum Verweilen ein, und hinter ihm arischen fruchtbehangene Kirsch-bäume herüber, an deren einem eine riesengroße Bogel-schende hängt mit einem riesigen „Vori“.

Ein Flugzeug brummt vom naden Flughafen her über unsere Köpfe, schraubt sich rasch hoch und verschwindet stadtwärts unseren Wäden. Schmetterlinge gonseln über dem Glähen und

Leuchten der roten Blüten. Ganz weit her hören wir das Klingeln einer Glocke. Es ruft uns rasch wieder in die Wirklichkeit zurück und sagt uns, daß es auch für uns Zeit ist, wieder aufzubrechen. Wir verabschieden uns von den freundlichen Leuten, die trotz der Hitze in ihrem Rosengarten arbeiten und schon Vorbereitungen treffen für das Sommerfest, das im nächsten Monat im Rosarium abgehalten werden wird.

Und während wir die Schritte schon wieder stadtwärts lenken, sind unsere Gedanken noch bei den Königinnen der Blumen in ihrem stillen Märchengarten, die weithin den Duft ihrer Reiche verströmen und den strahlenden Sommer-tag grüßen.

Die „unbekannte“ WeinstraÙe

Zu den Großtaten im vergangenen Jahre darf die Saarpfalz ohne weiteres auch die Schöpfung der deutschen WeinstraÙe zählen, die seinerzeit in geschwehrender Weise eingeweiht wurde. Nichts wurde unternommen, um diese deutsche WeinstraÙe in das Bewusstsein nicht nur der deutschen Volksgenossen, sondern auch den Ausländern zu vermitteln, die Zehnlicht bekommen sollen, die deutsche WeinstraÙe selbst kennenzulernen. Die einzelnen Gemeinden an der deutschen WeinstraÙe haben leidenschaftlich auch ihren Teil beigetragen, um die WeinstraÙe bekannt zu machen und haben sich den Jubel „an der WeinstraÙe“ beigelegt. Teilweise wurde auch eine offizielle Anerkennung vor-genommen, so daß die WeinstraÙe schon zu einem festen Verkehr geworden ist. Allerdings scheint man davon in Norddeutschland noch nicht die erforderliche Kenntnis genommen zu haben.

Ein Mannheimer Geschäftsmann gab dieser Tage eine Bestellung einer Großfirma in Han-nover auf und schrieb als Versandadresse „Reu-holz a. d. WeinstraÙe“. Nun kam unter 18. 6. aus Hannover eine Postkarte, in der es u. a.ieß: „Der Versand der jetzt fertiggestellten... für obige Kommission kann nicht erfolgen, da Sie uns eine Versandadresse mit dem Ort Reu-holz a. d. WeinstraÙe aufgeben. Die Bahn gab uns diese Sendung wieder zurück mit dem Be-merk, welches Reuholz gemeint ist.“

Unter diesen Umständen müssen wir schon schätzen, daß der betreffende Bahnbeamte wenig mit der Zeit lebt, denn sonst hätte er be-kannt; schon vernommen, daß das frühere Reu-holz a. d. Haardt schon längst zu einem Reu-holz a. d. WeinstraÙe wurde. Sichtlich erfuhr es der Beamte sehr, nachdem folgendend die erforderliche Klärung, die sichtlich auch den Angehörigen der Versandabteilung der Groß-firma von Nutzen sein wird, da diese Leute offenbar auch noch nichts von einer WeinstraÙe hören.

Wartburg. Ro-hat Gauleiter acht nordische Wende Kämpfer Schweden und Aufenthalt auf Nordliche Ge-handreise der

Blumen am Fenster

Geht man im Sommer durch die Straßen, dann erfreut man sich immer an den mit Blumen geschmückten Fenstern oder Balkonen.

Wenn das Augensensterbrett oder der Balkonablauf breit genug sind, dann stelle man die Pflanzen nicht in Töpfen auf, sondern pflanze sie in Kästen.

Durch zweifelhafte Wahl der Pflanzen kann man jedoch das ganze Jahr über bepflanzen Kästen haben. Die Wahl der Blütenfarben richtet sich einmal nach dem Geschmack des Besitzers, dann aber vor allem nach den Farben der Umgebung.

Schweizinger Notizen

Auslandspreise besucht Schweizingen

Von den vielen Gästen, die den großen Feierlichkeiten in Heidelberg anlässlich des 50jährigen Universitätsjubiläums anwohnen werden, wird gewiß eine große Anzahl diese günstige Gelegenheit dazu benützen, um Schweizingen und seinem berühmten Schloßgarten einen Besuch abzustatten.

Aus Anlaß dieses Besuchs findet um 20.30 Uhr eine große Konturen- und Schloßgartenbeleuchtung statt. Der Städtische Musikverein wird den Abend durch musikalische Darbietungen verschönern.

Bürgermeisterverammlung. Heute vormittag findet im Sitzungssaal des Rathauses eine Bürgermeisterverammlung des Bezirks Mannheim-Land statt.

Schloßgartenbesuch. Unter den verschiedenen größeren Gesellschaften, die gestern den Schloßgarten besuchten, ist vor allem das Kreisamt des Kreises Bensheim a. d. B. mit 130 Personen hervorzuheben, die vor ihrer Weiterfahrt in die Pfalz längere Zeit sich hier aufhielten.

Hundert-Mark-Gewinn durch den braunen Glücksmann. Der braune Glücksmann, Herr Kugel, machte wieder einmal seinem Namen alle Ehre, indem er gestern im „Schwan“ einem Gast aus Ludwigshafen, der ein Arbeitsbeschäftigungslos zog, einen aus 100 RM lautenden Gutschein überreichen konnte.

Beim Wildern ertappt. Zwei auswärtige Personen wurden in der Nähe von Mohrhof beim Wildern ertappt und festgenommen. Sie wurden in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert.

Familientag in Mannheim-Friedrichsfeld

Am 5. Juli d. J. findet in Mannheim-Friedrichsfeld die fünfte Familienversammlung aller aus den badiischen Linien stammenden Namensträger Arz, Greß, Aray, Gräß, Hall, Ursprünglich sollte diese Tagung schon 1935 hier abgehalten werden, doch ließen verschiedene aufstrebende Schwierigkeiten diesen Plan vereiteln, es fand jedoch trotz diesem eine - wenn auch kleinere Tagung - in Etlingen statt.

Die Mannheim-Friedrichsfelder „Arzpen“ werden alles tun, um den Wägen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und sind stolz in dem Gefühl, auf dem Gebiete des Stammeszusammenschlusses Vorkämpfer zu sein. Volksgemeinschaft in der eigenen Sippe zu pflegen.

Mit 100 Kilometer in die Ferienfreude

Im Zeichen von Stromlinie und T-Wagen / Atlas der Ferienfreude des Arbeiters

Ein Heer von mehreren hunderttausend Volksgenossen steht einsam bereit da, um die Millionen-Armeen der Sommerreisenden vom Raus der Fahrkarte an bis zur Rückkunft nach der Ferienreise zu betreuen.

Schneller - billiger - bequemer

„Der Sommerreiseverkehr 1936 steht eigentlich im Zeichen dieser zu einer Einheit zusammengefügten drei Begriffe“, so erzählt Ab-

teilungsleiter Sch. von der Reichsbahndirektion für den deutschen Reiseverkehr. „Am augenscheinlichsten wird das „Schnellreisen“ sichtbar: Sechs neue Schnelltriebwagen-Verbindungen sind in den Sommerfahrplan erstmals eingeschaltet worden.

Viel bewundert haben wir auf Bildern oftmals die quer durch den Erdteil laufenden Pullman-Jüge mit den Aussichtsplattformen. Der neue „gläserne Zug“ der Reichsbahndirektion München wird auch den während der Zeit der Olympischen Spiele nach Deutschland kommenden Amerikanern einquartier erscheinen.

Beherzigenwerter Appell des NSKK

Ein Großteil der Mannheimer Kraftfahrer steht noch abseits

Neben der SA und SS steht als selbständige Gliederung der NSDAP ihre motorisierte Einheit, das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps. Aufgebaut auf den Kämpferscharen der SA, ist das Korps unter Verschmelzung der Motor-SA und der ehemaligen NSKK-Einheiten laut Befehl des Führers im August 1935 zu einer selbständigen Gliederung der Bewegung zusammengelassen und dem Führer allein unterstellt.

In der Vertiefung dieser Erkenntnis und der systematischen Begleitung ihrer praktischen Auswirkung im nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist erfüllt das NSKK eine seiner wichtigsten Aufgaben. So findet denn nicht allein der Parteigenosse, sondern auch die in SA und Arbeitsdienst heranwachsende motorisportbegeisterte Jugend in ihm eine willkommene Aufnahme.

Gerade hier in Mannheim sind es noch Tausende, die einen eigenen Wagen oder Motorrad besitzen und noch abseits stehen. Das muß anders werden! Hier in dem festen Zusammenhalt weitausschauend gleichgerichteter Männer, die sich nach ihrer Tagesarbeit zu Sturmbanden und sonntäglichen Übungsfahrten zusammenfinden, wird er nicht nur seine Spannkraft bewahren, sondern auch die erworbenen Kenntnisse festhalten und vertiefen.

Kraftfahrer steht noch abseits

getragene Geländesport ist dazu wie kein zweiter geschaffen. An ihm teilzunehmen erfordert den ganzen Mann! Mut, Ausdauer, rasche Entschlußkraft und körperliche Gewandtheit sind neben der Beherrschung der Maschine seine wichtigsten Voraussetzungen.

Deshalb richten wir an alle, die es angeht, den Appell: tretet ein in die Reihen des NSKK und meldet euch beim Ehrendienst der Nation an. Meldungen werden täglich auf dem Dienstzimmer der Motorstaffel I/M 153 in L. 13, 9, entgegengenommen und die Männer werden von dort aus den zuständigen Stämmen zugeleitet.

Am die Kreismeisterschaft im Schach

Ein eigenartiger Bruderkampf / Mannheims alte Garde meldet sich

Das hätte man sich nicht träumen lassen, daß nämlich die 2. Mannschaft des Mannheimer Schachklubs ihren routinisierten Klubkameraden von der „Ersten“ den Sieg freitig machen könnte. Nur mit 6:4 Punkten konnte die 1. Klasse ihre Überlegenheit zum Ausdruck bringen.

Die einzelnen Ergebnisse (Mannheim 1 ist zuerst genannt): 1. Lauterbach 1 gegen Zettelmeyer, 2. Müller 1 - Stamer, 3. Kleißner 0 - Dr. Müller, 4. Dr. Meyer 1 gegen Horst, 5. Dr. Staab 0 - Lippensbürger, 6. Dengler 1 - Barthel, 7. Ehret 1 - Wieland, 8. Schöpf 1/2 - Bild, 9. Beck 1 - Mühl, 10. Staab 1 - Manjar.

Da Weinheim mit Pfingstberg 5:5 - also remis - spielte, lautet der Stand der Tabelle nach der 5. Runde: Kreismeister Mannheim 1 37 1/2 Pkt., Mannheim II 24 1/2 Pkt. (noch ein Spiel gegen Weinheim nachzutragen), Weinheim 15, Pfingstberg 13 Punkte.

Am Sonntag werden spielen: Mannheim gegen Weinheim (im Lokal Bärle), Pfingstberg gegen Mannheim II. Das ist die nicht uninteressante Schlusstrunde!

Die Leitung des Mannheimer Schachklubs wird ein Training seiner besten Nachwuchsspieler durchführen. S. Puffong wird an Hand

von Meisterpartien die verschiedenen Spielphasen gründlich zur Diskussion stellen.

In Bad Zwinnmünde schloß ein Meisterturnier der deutschen Olympiaplätze folgendermaßen ab: 1. Elstafes-Tirol (der gegen Richter-Berlin verlor) 7 Pkt. (aus 9 Partien); 2. Kurt Richter-Berlin 6; 3. Ernst-Effen 5 1/2; 4. Koch-Berlin; 5. Lange-Braunschweig und Michel-München 4 1/2; weiter Jolner-München 4; Hahn-Badreuth und von Hennig-Niel 3; Wächter-Berlin 2 1/2.

Run erfolgt die Auswahl der Olympiateilnehmer, die sich aus den erfolgreichsten Spielern der letzten Turniere zusammensetzen werden.

Öffentliche Tierheime

Der Geschäftsleiter des Reichstierschutzbundes, Carl Kraemer, weist darauf hin, daß es viele herunterloste Katzen und hungrige Hunde gebe, die ein elendes Dasein führen, Seuchenträger werden und sonstigen Schaden anrichten. Es dürfe jetzt nicht mehr geduldet werden, überzählige Tiere qualvoll mit Knütteln totzuschlagen oder zu ertränken oder daß durch die verendeten Tierkörper die Gewässer verunreinigt werden.

Der Geschäftsführer bezeichnet die Errichtung öffentlicher Tierheime als notwendig, in denen gefährdete Tiere zeitweise untergebracht werden und eine Einrichtung zur schmerzlosen Tötung kranker oder überzähliger Tiere bestehen soll. Im Interesse der Ethik, der Hygiene und der gesamten Kultur müssen die Ortsbehörden hier finanzielle Hilfe leisten.

aus Glas bestehendes Oberteil. Er durchläßt wechselweise vom München aus ganz Bayern, an bestimmten Wochentagen fährt er nach Berchtesgaden, an anderen Tagen nach Garmisch und Wittenwald - und an den Sonntagen abwechselnd nach Stuttgart, Regensburg oder Nürnberg.

3000 Hotels erwarten „bargeldlose Reisende“

Die „Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ hat zwei Neuerungen eingeführt, die sich beide großer Beliebtheit erfreuen. In rund 3000 deutschen Hotels werden die neuen „Hotelausscheine“ angenommen, die der Reisende an Stelle von Bargeld abgibt.

Gleichzeitig ist nunmehr die Trinkgeldsteuer einheitlich für das ganze Reich geregelt worden. In den Hotels werden 10 bis 15 Prozent auf den Preis für Zimmer und Frühstück aufgeschlagen, Zuschläge für Stiefelputzen dürfen nicht mehr erhoben werden. Gepäcktransport und Botengänge dagegen werden als Sonderleistungen extra berechnet.

Eine Urlaubswoche - - 15 Mark!

Ganz überragend steht das Programm der Urlaubsreisen der NS-Gemeinschaft „Reich durch Freude“ da. Ein Besuch im „Amt für Reisen, Wandern und Urlaub“ gibt eine Übersicht über die Neuerungen des Jahres. Durch weitgehende Ermäßigungen wird es vielen tausend deutscher Arbeiter ermöglicht, eine ganz Ferienwoche weitab von der Heimatstadt einschließlich Hin- und Rückreise, Unterkunft und voller Verpflegung für 15 bis 18 Mark auszubringen.

Das „Amt für Reisen, Wandern und Urlaub“ der NS-Gemeinschaft „Reich durch Freude“ hat in einem winzigen kleinen Taschenatlas, der in 20 Wagnis abzugeben wird, einen Überblick über die großenteils erst durch das Amt der Reichsreise erschlossenen, bisher „unbekannten“ Sehenswürdigkeiten geschaffen.

Die neuen Meister der Koch- und Servierkunst

Anschließend an unseren Bericht über die Meisterprüfung im Gaststättengewerbe in der Morgenausgabe vom 25. 6. geben wir noch die Namen der neuen Meister bekannt. Es sind die Küchenmeister Richard Binder, Restaurant Malepartus, Walter Bonn, Frankfurt 66, Frankfurt, Kurt Erzhmann, Mannheimer Hof, Franz Glaser, Fürstberg, Metz 61, Frankfurt Hof, Frankfurt, Karl Häuser, Weininger Hof, Bad Dürkheim, Friedr. Jests, Bergbräu, Ludwig Kerschenecker, Biederfeld, Werner Koleskiwisch, Württemberg, Heinz Köhler, Union-Hotel, Friedrich Wälder, Bürgerlicher, Gerwin Mutter, Saalbau Darmstadt, Erich Kesse Stadt, Krenthaus, Carl Schneider, Bürgerheim, und Franz Steinamp, Siechenbräu, Heidelberg.

Ferner die Serviermeister Helmut Bude, Krenthaus Bad Dürkheim, G. Fretzmann, Fürstberg, Hermann Gattner, Haus der Arbeit, Gustav Glaser, Mannheimer Hof, Eugen Henn, Deutsche Arbeitstrot, Andreas Kanklein, Mannheimer Hof, Kai Krämer, Palast-Kaffee, Walter Kugelmann, Bahnhof-Restaurant, W. Mangt, Krenthaus Bad Dürkheim, Albert Walther, Park-Hotel, Hans Weigand, Mannheimer Hof, Fritz Wiegand, Mannheimer Hof und Franz Wärtz, Badhaus.

Der Boden der Heimat schenkt immer wieder neue Kraft

Advertisement for Freiplätze (free places) featuring a large stylized logo and text about agricultural and cultural activities. The logo consists of a stylized 'F' and 'K' intertwined.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Mannheim', 'leistung un', 'Der B', 'Am Samstag', 'saat in Mannh', 'NS-Gemeinschaft', 'Volksender 193', 'gigantische Funct', 'Eintritt (aus', 'Uniformierte, G', '(ausschließlich G', 'Ein', 'Mannheim', 'Schienen, Schie', 'auch die ca. 100', 'Kriegsfreiwillige', 'hörigen im On', 'Deutschen Weim', 'machten, um ein', 'dortigen Kriegs', 'gen. Unter den', 'kommenen Spie', 'bandes Mannhe', 'Ort zum Schie', 'Ehre man n', 'Weise für den j', 'gültig sprach er', 'und hat, durch', 'dortigen Weim', 'Während nun', 'in edlem Wett', 'gen, vergnüglic', 'allerlei Volkse', 'alt und jung ei', 'Nach Beendigu', 'der unter Flotte', 'so beide Kamer', 'meinlang einige', 'Gefang und U', 'Sturmführer V', 'schaftsleiter der', 'gen, dankte der', 'lich für die er', 'gleichzeitig die', 'schienens beauf', 'Die Mannhei', 'beiden Mannsch', 'Reinhalte ware', '1079 Ringe (1', 'Rannschaf); 1', '(1. Rannschaf)', 'Auf die von den', 'stiftete Ehrensch', 'ler (Kriegsfrei', 'Reichschiehwart', 'der die Kriegs', 'seine Betriedie', 'Schießleistungen', 'wie sehr gerad', 'Frontkamerad', 'in Mannheim d', 'daher Kamerad', 'Frei', 'Nationaltheater:', 'Bagner, Niede', 'Blancartium: 10', 'projektor.', 'Kuppeln: 9-20', 'Gelenkrundfahrten:', 'und Redar.', 'Cinobühnen', 'straße (Platz).', 'Brennstoffdüse', 'gramm.', 'Kolorium: 17-2', 'Zug: Volkshote', 'Stär', 'Ehrl. Schloßmuf', 'öffentl. Zende', 'häuser. Kom P', 'Theatermuseum, 1', 'öffnet.', 'Ehrl. Kunstsch', 'Ehrl. Kunstsch', 'Mannheimer Kun', 'bis 17 Uhr ge', 'Museum für Nat', '17-19 Uhr ge', 'Brennstoff: 9-', 'Schloßmairie: 11', 'Ehrl. Schloßmuf', '17-19 Uhr ge', 'Ehrl. Schloßmuf', 'bis 19 Uhr ge', 'bis 21 Uhr ge'



Leistung und Buch gehören zusammen

Nicht nur im beruflichen Leben, sondern auch im Sport will das Buch den Weg zu glänzender Übung und Ausfertigung. Im Sportbuch (speziell: bei erfahrenen Trainern, bei aktiven Sportlern, bei Sportlehrern und Sportlehrerinnen).

Darum greift zum Buch!

Der Volkssender ruft

Am Samstag, 20 Uhr, findet im Nibelungen-saal in Mannheim der Gauentscheid der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für den Volkssender 1936 statt. Keiner wird dieses ein-jährige Festspektakel verpassen!

Eintritt (auschl. Einlagegebühr) 30 Rpf.; Uniformierte, Erwerbslose und Schüler 10 Rpf. (auschl. Einlagegebühr).

Ein edler Wettstreit

Mannheimer und Pfälzer NS-Schützen

Schießen, schießen, du meine Lust, so dachten auch die ca. 100 Kameraden der Mannheimer Kriegsschützen, als sie sich mit ihren Angehörigen im Omnibus nach Ruffach an der Deutschen Weinstraße (Pfalz) auf den Weg machten, um ein Freundschaftsschießen mit der dortigen Kameradschaft 1874 auszutragen. Unter den schneidigen Klängen des mitgebrachten Spielmannsjuges des Bezirksverbandes Mannheim marschierte alles durch den Ort zum Schießplatz, wo Kameradschaftsführer Hresmann (Ruffach) in humorvoller Weise für den zahlreichen Besuch dankte. Gleichzeitige sprach er auch von der Not der Winger und bat, durch öfteren Besuch in Ruffach die dortigen Weindauern zu unterstützen.

Während nun die beiden Schießabteilungen in edlen Wettstreit um die Siegespalme rangen, vergnügten sich Frauen und Kinder bei allerlei Volksbelustigungen. Bald herrschte bei alt und jung eine rechte fröhliche Stimmung.

Nach Beendigung des Schießens ging es wieder unter flotter Marschmusik zurück zum Ort, wo beide Kameradschaften im „Pfälzer Hof“ gemeinsam einige weitere vergnügliche Stunden bei Gesang und Unterhaltung verbrachten. NS-Sturmführer Vg. Karl Siegmann, Kameradschaftsführer der Mannheimer Kriegsfreiwilligen, dankte der Ruffacher Kameradschaft herzlich für die erwiesene Gastfreundschaft und gab gleichzeitig die Ergebnisse des Freundschaftsschießens bekannt.

Die Mannheimer NS-Abteilung hatte mit beiden Mannschaften den Sieg errungen. Die Resultate waren folgende: Kriegsfreiwillige 1079 Ringe (1. Mannschaft), 895 Ringe (2. Mannschaft); Kameradschaft Ruffach 889 R. (1. Mannschaft), 802 Ringe (2. Mannschaft). Auf die von der Ruffacher Kameradschaft gestiftete Ehrenscherbe gab Schießwart Stammler (Kriegsfreiwilliger) den besten Schutz ab. Freischütz Hildebrand (Mannheim), der die Kriegsfreiwilligen begleitete, brachte seine Bestleistung über die beiderseitigen Schießleistungen zum Ausdruck und betonte, wie sehr gerade der Schießsport das Band alter Frontkameradschaft festige. Am 23. August wird in Mannheim der Retourkampf mit den Ruffacher Kameraden ausgetragen.

Was ist los?

Freitag, 26. Juni 1936:

Nationaltheater: „Laudauer“ von Richard Wagner. 19.00 Uhr.

Opernhaus: 16.00 Uhr Vorstellung des Sternprojektor.

Musik: 9-20 Uhr Rundfunk über Mannheim.

Opernhaus: 7-20 Uhr Handball am Rhein und Neckar.

Opernhaus: 14.00 Uhr Weinstraße (Pfalz).

Reichsanstalt: 20.00 Uhr Kabarett-Programm.

Kabarett: 17-20 Uhr geöffnet.

Tag: Palasthotel, Kabarett Libelle, Ruffach Corso.

Ständige Darbietungen:

Schl. Schlachthaus: 10-13 und 15-17 Uhr öffentl. Sonderkonzert: Alt-Mannheimer Bürgerhäuser. Vom Teich zum Obelisk.

Theatermuseum: E. 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr öffentl.

Schl. Ruffach: 10-13 und 15-17 Uhr öffentl. Musik: Die Kuffner.

Kammermusikverein, L. 1: 10-13 und 15 bis 17 Uhr öffentl.

Kabarett für Natur- und Volkertunde im Zeughaus: 17-19 Uhr öffentl.

Opernhaus: 9-12 und 14-19 Uhr öffentl.

Schlachthaus: 11-13 und 15-17 Uhr öffentl.

Schl. Zwickel: 11-13 und 17-19 Uhr öffentl.

Schl. Musikverein: 1, 2, 9: 11-13 und 16 bis 19 Uhr öffentl. Beitrag im Juni ermäßigt.

Schl. Wäcker- und Leichner: 10.30-12 und 16 bis 19 Uhr Abendgäste: 10.30-13 und 16.30 bis 21 Uhr Leichner.

Deutsches Obst ist besser!

Erdbeeren der Güteklasse A / Neue Reichsvereinsvorschriften für Stein- und Beerenobst

Es ist noch nicht allzulange her, da gehörte es zum guten Ton, daß eine Hausfrau das deutsche Obst und Gemüse für minderwertig und schlecht von vornherein hielt. Sie machte sich in den wenigsten Fällen darüber Gedanken, ob es wirklich so war, oder ob es nur einer Voreingenommenheit gegenüber deutscher Ware entsprang. Für sie hand es sich, daß das ausländische Obst und Gemüse, das sich wohl in der Aufmachung und Verpackung schöner und besser darbot als das deutsche, aber in Aroma und in Geschmack gegenüber dem einheimischen zurückstand, da es ja sehr oft unreif gepflückt wurde und erst beim Transport nachreife, dem deutschen vorzuziehen sei. Bei der unachtemten Einfuhr und bei der stärkeren Nachfrage nach der ausländischen Ware stieg das deutsche Obst und Gemüse natürlich auf Absatzschwierigkeiten.

Wie sollte sich dabei die Güte der einheimischen Erzeugnisse behaupten? Die Hausfrau verbanderte also indirekt durch Bevorzugung der ausländischen Ware die Qualitätsverbesserung der einheimischen. Dieser Zustand hat sich jetzt infolge geändert, als durch die gesamte Wirtschaftslage auch das Ueber-schwemmen mit ausländischem Obst und Gemüse verhindert ist. Gerechte Preise für die inländischen Erzeugnisse bieten heute die Möglichkeit, die Güte stärker als bisher zu betonen. Wohl hatten schon seit geraumer Zeit die weit-aus größeren Kreise der Erzeuger von sich aus die Vorteile einheimischer Sorten sowohl für die Preisgestaltung als auch für die Erleichterung des gesamten Lieferungsgeschäftes erkannt und danach gehandelt. Aber noch immer gab es Erzeuger, die ihre Ware in unsortiertem Zustand auf den Markt warfen, dadurch auf die gesamte Marktlage drückten und den Absatz erschwert.

Diesen Elementen mußte Einhalt geboten werden, wollte man nicht den Gedanken der

Gütekategorie und das Vertrauen der Verbraucher mißbrauchen. Deshalb hat in diesen Tagen der Reichsnährstand eine Anordnung erlassen, die bei Stein- und Beerenobst Reichsvereinsvorschriften festsetzt. Danach sind alle Erzeuger verpflichtet, ihre Ware in gleicher Sortierung und Verpackung in den Verkehr zu bringen. Unsortiertes Stein- und Beerenobst darf also nicht mehr auf dem Markt erscheinen. Diese Bestimmung machte es gleichzeitig notwendig, den Begriff der einzelnen Güte- und Größenklassen fest zu umreißen, um dadurch weniger gute Ware dorthin zu lenken, wo sie hingehört, nämlich in die Marmeladen-fabriken, und nicht auf den Frischmarkt. Bei den meisten Obstsorten ist eine Güteklasse A und B eingerichtet.

Ähnlich wie bei Erdbeeren sind die Bestimmungen bei Pflaumen, Zwetschen, Aprikosen, Mirabellen, Kirschen, Kirschen, Süß- und Sauerkirschen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren und Brombeeren, Heidel- und Preiselbeeren. Von der Sortierungspflicht ist nur die Ware ausgenommen, die direkt an den Verbraucher abgegeben wird.

Es ist selbstverständlich, daß solche durchgreifenden Bestimmungen nicht von heute auf morgen sich reiblos auswirken können. Es wird noch beharrlicher Arbeit bedürfen, um auch bei dem letzten Erzeuger das Verständnis dafür zu erwecken, daß er zu seinem Vorteil arbeitet, wenn er gewissenhaft diese Sortierungen durchführt. Der Verbraucher aber muß erkennen, daß die verantwortlichen Stellen heute unermüdlich daran arbeiten, trotz der mannigfachen Schwierigkeiten eine Ware zu liefern, die wirklich gut ist. Der Verbraucher muß dann auch zugeben, daß das deutsche Obst, wenn es gut sortiert ist und in einwandfreier Beschaffenheit angeboten wird, dem ausländischen durchaus gleichzusetzen ist, oder es durch seine Frische sogar noch übertrifft.

Flugsport muß Volkssport werden

Von der Luftsportgesellschaft zum Fliegerunterbau / Ganze Kerle werden gebraucht

Die Luftsportgesellschaft der NS, Bann 171 Mannheim, teilt uns mit:

Die Flugbegeisterung hat bei der Mannheimer Jugend in starkem Maße anfangen gefunden. Noch vor einigen Monaten bestand die Luftsportgesellschaft nur aus einigen, ganz für die Fliegerei einflussreichen Hiltlerjugend. Der Dienstbetrieb war damals noch sehr unvollkommen. Auszubildende Kräfte fehlten fast gänzlich und die wenigen mahnenden Stimmen, die für den Fliegernachwuchs waren, wurden überhört. Anders wurde das, als eine zielbewusste, verantwortungsvolle Führung, auf Anordnung des Bannes 171 hin, sich der Sache annahm. In kurzer Zeit war eine Gesellschaft, bestehend aus sechs Scharen, gegründet.

Der erste Schritt, mit der Öffentlichkeit vertraut zu werden, war getan. Man hörte nun etwas über die Jungflieger in der Hiltlerjugend. Ein rascher Aufstieg war von da an zu verzeichnen. Die Personalien jedes einzelnen wurden festgelegt. Im Bauunterricht erschienen Männer, die große Kenntnisse aus privatem Erarbeiten heraus mitbrachten. Die Hiltlerjugend, die durch ihre Schule gingen, wurden nicht nur fliegerei ausgebildet, sie lernten nicht nur Modelle bauen oder Segelflugzeuge, sondern sie wurden auch charakterlich und vor allem sportlich auf ihre große Aufgabe vorbereitet.

Die Fliegerei kann keine verschlafene Menschheit brauchen, sondern nur Jungen, die sich bis zum äußersten für den Flugsport einsetzen, das wurde ihnen immer wieder klargemacht. Der Flugsport braucht den ganzen Kerl.

Beim diesjährigen Modellwettbewerb wurde dann auch die Öffentlichkeit mit dem Tun der Luftsportgesellschaft bekannt gemacht. Die großartigen Erfolge trugen dazu bei, daß die Gesellschaft in kurzer Zeit anwuchs und somit eine Teilung nötig wurde. Wie sollte man diese Teilung aber gestalten? Die junge Gesellschaft stand eben erst so richtig auf den Beinen, die Führer waren sich durch gemeinsames Erleben erst näher gekommen. Ferner mußte auch die Teilung vorgenommen werden, da die neuen Kameraden doch noch keine Kenntnisse mitbrachten. Eine große Aufgabe steht somit bevor. Jeder, der nun noch neu zu uns kommt oder kommen will, wird in die neugegründete Gesellschaft überwiesen. Hier haben sie Gelegenheit, sich selbständig zu bewegen und sich mit den Kameraden zu messen.

Vorläufig müssen sie im Formaldienst ihren Mann stellen, bevor sie in den Modellbau kommen. Es bestehen somit zwei Luftsporteinheiten in unserer Stadt, die eine kann die andere aneifern, damit die Mannheimer Jungflieger wirklich den Nachwuchs bilden, den das Militär einmal benötigt. Außer diesen beiden Mannheimer Stadteinheiten haben wir nun auch die Leitung der Luftsporteinheit Schwepingen-Pöf-fenheim und Weinheim übertragen bekommen. Somit haben wir es innerhalb der Hiltlerjugend zu einem selbständigen Luftsportunterbau gebracht. Wer Lust und Liebe an Flugsport hat, der komme zu uns. Die zweite Gesellschaft nimmt noch einige Leute auf.

Anordnungen der NSDAP

- Anordnungen der Kreisleitung**
- Die Ortsgruppen haben sofort Schulungsberichte, Monat Juni 1936, auf der Kreisleitung, Zimmer 14, abzugeben. Letzter Termin: 27. Juni 1936. Für die Einhaltung des Termins ist der Schulungsleiter verantwortlich. Kreisbildungsamt.
- An sämtl. Kreisleiter des Kreises Mannheim!**
- Die Mitgliederhandarbeiten für Monat Juni 1936 müssen sofort bearbeitet und bis spätestens 26. 6. 1936 der Kreisleitung vorgelegt werden. Kreisrat.
- An die Funkstellenleiter!**
- Der Funkkurs findet am Freitag, 26. 6., um 19.30 Uhr in c. 6. Saal 20, statt. Kreispropagandaabteilung.
- Politische Leiter**
- Ortsb. 26. 6., 20.15 Uhr, Bekleidungsprüfung in der Geschäftsstelle.
- Ortsb. 28. 6., 7 Uhr, Anreiten sämtlicher uniformierten Politischen Leiter auf dem Dorf-Wesfel-Weg (Normaldienst).
- Redarbat-Ortsb. Am 28. 6., 7.30 Uhr, Anreiten sämtlicher Politischen Leiter und Politischen Leiter-Kandidaten vor der Geschäftsstelle. Karlsruherweg.
- Kumboldt, 28. 6., 7 Uhr, Anreiten sämtlicher Politischen Leiter und Mitarbeiter auf dem Marktplatz Redarbat. Uniform, soweit vorhanden.
- Redenheim, 26. 6., 20.30 Uhr, Vesperung sämtlicher Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle. Uniform!
- Vertriebsstelle 6 (Heidenheim, Kumboldt, Redarbat-Ortsb., Waldhof). Am 28. 6., 8 Uhr, Vertriebsdienst auf dem Eisenbahnpfad.
- Ortsb. WS (Wahlgruppe D).** Der nächste Dienst findet am 28. 6. statt. Anreiten um 8.15 Uhr im Schloßhof. Sport und Sportgeräte, Badehose und Rad sind mitzubringen.
- NSM**
- Kumboldt 1. 26. 6. Heimabend von G. Adgel, J. Wolfswinkel, 2. Leib (früher G. Greff).
- Redenheim, 28. 6. am 26. 6., 20 Uhr, mit Sport im Schulhof antreten.
- Handballe der am Sportplatz verlorenen Tassen. Auf dem Untergang in N. 2. 4 können zwischen 16 und 18 Uhr die verlorenen Brotbeutel, Becher, Geldbeutel usw. abgeholt werden. Letzter Termin: 3. 7.
- DNF**
- Heimstättenamt. Das Heimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront befindet sich nunmehr im Dorf-Wesfel-Weg, Erdgeschoss, Zimmer 7. Spruchstunden des Kreisbildungsreferenten: Dienstag und freitags jeweils von 17.00-18.30 Uhr.
- Schwepingenstadt. Arbeitsdienst. Ehemalige Arbeitsdienstmänner und -mädchen! Am 29. 6., 20.30 Uhr, im Lokal „Blau“, Schwepinger Straße 171, wichtiger Versammlung aller ehem. Arbeitsdienstmänner und -mädchen der Ortsgruppe Schwepingenstadt.
- Arbeitsdienst Referat. Alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner und -mädchen erscheinen am 27. 6., 20.15 Uhr, im „Schwanen“, Kurze Mannheimer Straße 6, zur Versammlung.
- Frauenamt**
- Die Dienststelle des Frauenamtes ist in L. 4, 15, 3 Zr. hoch, Zimmer 7.
- Kumboldt. Für die Frauen und Mädchen der DNF ist am 26. 6., 20 Uhr, Heimabend in der Leichner, Lörzingerstraße 13.

Mehr Vorsicht im Haushalt

Die Schadenssummen der privaten Feuer-versicherungsgesellschaften weisen im Mai 1936 4 276 000 RM eine Steigerung um 35,41 Prozent gegenüber dem allerdings besonders günstigen Schadensergebnis im Monat April auf. Der Vergleich der Schäden von Januar bis Mai 1936 mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt die annähernd gleiche Schadenssumme von 19 288 000 RM gegenüber 19 274 000 Reichsmark.

Die Zahl der Feuerschäden ist mit 15 832 trotz der höheren Schadenssumme um 5,21 Prozent zurückgegangen. Das erklärt sich daraus, daß die privaten Feuerversicherungsgesellschaften in ihrem industriellen Geschäft im Monat Mai eine Reihe von Großbränden zu entschädigen hatten, von denen einer allein 800 000 und zwei je 500 000 RM Schäden verursachten. In einem Falle fielen Gebäude und Mobiliartwerte in Höhe von 100 000 RM den Flammen zum Opfer.

Unvorsichtigkeit im Haushalt ist immer noch die Schadensursache bei den meisten kleineren Bränden. Von 33 Bränden, die von einer privaten Feuerversicherungsgesellschaft entschädigt wurden, hätten 14 durch größere Ordnung und Achtsamkeit im Haushalt vermieden werden können.

Preisfestsetzung für Frühkartoffeln

Die NS der deutschen Kartoffelwirtschaft gibt jetzt durch die Anordnung Nr. 51 die Erzeugerpreise für deutsche Spelz- und Frühkartoffeln bekannt. Die neue Anordnung sieht drei Preisgruppen vor, für die ein Mindest- und ein Höchstpreis festgesetzt wurde, deren Spanne jeweils 50 Pf. beträgt. Für folgende Anlieferungsstadien wurden die Preise festgesetzt:

25. Juni 1936 für weiße, rote und blaue Sorten 6.20 RM bzw. 6.70 RM, für runde gelbe Sorten 6.60 RM bzw. 7.10 RM und für lange, gelbe Sorten 7.30 RM bzw. 7.80 RM, für den 26. Juni: 6.15 bis 6.65 RM, 6.55 bis 7.05 RM, 6.95 bis 7.45 RM, für den 27. Juni: 6.10 bis 6.60 RM, 6.50 bis 7.00 RM, 6.90 bis 7.40 RM, für den 29. Juni: 6.05 bis 6.55 RM, 6.45 bis 6.95 RM, 6.85 bis 7.35 RM, für den 30. Juni: 6.00 bis 6.50 RM, 6.40 bis 6.90 RM, 6.80 bis 7.30 RM, für den 1. Juli: 5.95 bis 6.45 RM, 6.35 bis 6.85 RM, 6.75 bis 7.25 RM, für den 2. Juli: 5.90 bis 6.40 RM, 6.30 bis 6.80 RM, 6.70 bis 7.20 RM. Als Anlieferungsstadium gilt a) im geschlossenen Anbaugebiet der Lage der Uebergabe der Ware an die Ortsammelstelle bzw. Bezirksabgabestelle, b) im nicht geschlossenen (offenen) Anbaugebiet der Lage der Uebergabe oder der Uebernahme der Ware durch den Erzeuger an den Käufer, c) im geschlossenen Verbrauchsgebiet bei unmittelbarer Uebernahme des Erzeugers an eine Aussenstelle der Lage der Uebergabe. Im übrigen gelten die Bestimmungen der Kartoffelabschlagsabinnahmen des Reichsnährstandes vom 20. Juni 1935. Die weitere Bekanntgabe der Erzeugerpreise erfolgt vorläufig etwa wöchentlich, und zwar grundsätzlich mindestens zwei Tage vor deren Antritt. Die oben angegebenen Preise gelten je 50 Kilogramm netto auschl. Verpackung, und zwar im geschlossenen Anbaugebiet waagrecht verladen oder frei Ortssammel- bzw. Bezirksabgabestelle, im offenen Anbaugebiet waagrecht verladen oder frei Ueberabgabestelle am Erzeugerort.

Wie alt werden die Tiere?

Eine große Zahl von Anfänger, also Kleinstiere, bräutet es nicht über eine Lebensdauer von nur wenigen Stunden. Kleinstiere können es immerhin auf 10 Jahre bringen. Als Alter der Züchtungsmuscheln wird die große Spanne von 15 bis 60 Jahren angegeben. Rührtöpfe verdrängen 20-30 Jahre zwischen Wasser und Land zu wechseln. Von einem Welpen laßt man, er sei im Alter von 66 Jahren noch lebend angetroffen worden. Molusken altert man 100 Jahre zu.

Das höchste Karpienalter wird mit 150 Jahren veranschlagt, dagegen rühmt sich ein Hecht, erst mit 267 Jahren ins Fischparadies übergeschwimmt zu sein. Frösche können bis zu 15, Kröten dagegen bis zu 35 Jahren alt werden. Schildkröten altert als sehr langsam, aber ein Alter von 175 Jahren ist bei einwandrig nachgewiesen worden.

Unter den Vögeln spricht man den Raben bis zu 50, den Steinadlern bis zu 56, den Schwänen bis zu 70 und den Papageien bis zu 80 Jahren zu. Mäuse sollen es bis zu 6, Meerschweinchen bis zu 7 und Kaninchen bis zu 10 Jahren bringen.

Bei den Schafen sind 14 Jahre schon ein Greisenalter, bei Raben 23 und bei Hunden 34 Jahre. Ein Hund mit 30 und ein Pferd mit 60 Jahren gehören zu den Zeitenden. Das Eisbaumtier altert 100 Jahre alt werden, kommt öfters vor; dagegen ist für die Angabe eines Alters von 200 Jahren kein überzeugender Beweis erbracht.

Todt verschieden ist auch die Zeit, die ein Tier braucht, um auszuwachsen zu sein. Elefanten, Karpien und Hechte brauchen mit etwa 20 Jahren gleich lange, eine Aikarpenmode bewältigt diesen Prozeß in einem Tag, während eine Maus 1. A. schon drei Wochen hierzu benötigt. Das Pferd erreicht erst in etwa 60 Tagen das doppelte seines Gewichtes an Tage der Geburt. Und der Mensch wiegt erst nach 180 Tagen doppelt so viel als nach dem ersten Zahrt!



Urlaubscarte Nr. 22 vom 27. Juni 1936

5. Juli. Diese Fahrt wurde geändert, und zwar werden die Osterferien zwei und Brunnhütten belegt. Abfahrt: Freitag, 26. Juni, ab Mannheim 20.00 Uhr mit Veranozung nach Oberrohr. Die Abfahrtskarten sind am Bahnhof zu lösen. Preis 2.- RM. Der Gesamtpreis wurde ermäßigt auf 35.50 RM. Die Karten sind sofort bei den Geschäftsstellen abzugeben.

Heimat wieder
Freiplätze

Baden auf der Reichsausstellung „Deutschland“

Karlsruhe, 25. Juni. Vom 18. Juli bis 18. August dieses Jahres wird in den Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdam...

In diesem Rahmen versucht die Südwestmarz, die ebenso einen Querschnitt von ihrem künstlerischen und wirtschaftlichen Schwaffen in allen Gruppen gibt...

Besucht den Oberrhein, besucht Baden! — das will auch die ausserordentliche Uebersicht der historischen Kostbarkeiten...

Es sind noch wenige Tage bis zur Eröffnung der großartigen Schau und die Vorbereitungen, für die in Baden der Landesfreunde...

Neues Familienbad in Badenweiler

Badenweiler, 25. Juni. Am Mittwoch erfolgte in Badenweiler unter Teilnahme von zahlreichen Vertretern der Partei...

Zur Feier waren auch Innenminister Pfanner, sowie der zur Zeit in Badenweiler weilende Reichserziehungsminister Dr. Rust erschienen.

Das neue Bad hat eine Erweiterung um das Doppelte erfahren. In ähnlicher Richtung erfolgte in architektonisch sehr glücklicher Lösung die Erstellung von Einzelkabinen in Kufenform...

Olyper des Sees

Heberlingen, 25. Juni. Am Dienstag erkrankte im hiesigen Strandbad der 28 Jahre alte Statistiker Jeller aus Berlin...

Eine bunte Kraichgau-Chronik

Deftringen und Mühlhausen errichten ein Kriegerdenkmal

Rotenberg, 25. Juni. (Eig. Ber.) Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene Orte des Kraichgauer Hügellandes für die Gefallenen im Weltkrieg Denkmal errichten...

Auch der Ort Mühlhausen im Angeltal will in nächster Zeit ein Ehrenmal errichten, das auf einem freien Platz neben dem Rathaus seine Aufstellung finden soll.

In selten körperlicher und geistiger Frische begangen die Eheleute Wilhelm Franziska, Schuhfabrikant, und Anna, geb. Reif, das schöne Fest der goldenen Hochzeit...

Das neue Universitäts-sportfeld eingeweiht

Eine vorbildliche Kampfbahn von Rektor Groh übernommen

Heidelberg, 25. Juni. (Eig. Bericht.) Auf der rechten Redarseite bei der Hindenburgbrücke wurden im letzten Jahre große Neubauten der Chirurgischen Klinik auf dem früheren Sportgelände der Heidelberger Universität errichtet.

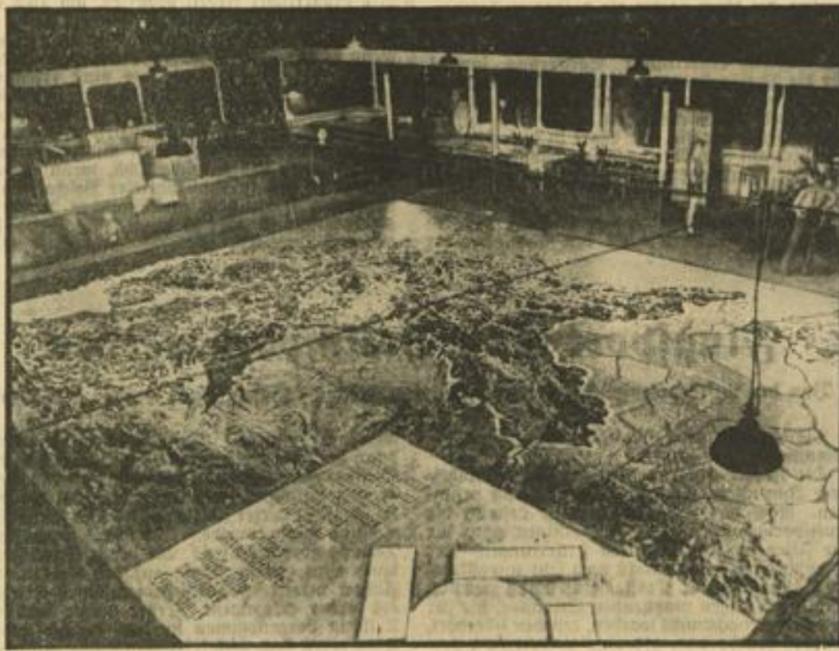
Mittwoch nachmittags erfolgte nun die offizielle Einweihung des neuen Sportgeländes, der Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Universität und der Studentenschaft, der Wehrmacht, der staatlichen und städtischen Behörden...

Nach Einmarsch des SA-Studenten-Sturm-Banns III/110 und der Pflichtenfeier folgte eine Ansprache des Hauptamtleiters für Lei-

besübungen der deutschen Studentenschaft, Kreis Süddeutschland, Dr. Bader, der darauf hinwies, daß die Universität Heidelberg auch in sportlicher Hinsicht als besonders eifrig und rühmlich anerkannt wurde.

Der Rektor der Heidelberger Universität, Professor Groh, übernahm sodann das neue Sportfeld mit Worten des Dankes an Kultusminister Dr. Bader und die am Bau beschäftigten Arbeiter. Er zog einen Vergleich mit der früheren Auffassung über die Leibesübungen und erwähnte dabei einen Erlaß aus dem Jahre 1900...

Der Einweihungsfeier folgten sportliche Vorführungen des Pflichtenmeisters und die Austragung der internen Leichtathletikmeisterschaften der Heidelberger Hochschule. Den Abschluß bildete die Austragung des Fußball-Spiels um die Deutsche Hochschulmeisterschaft zwischen den Mannschaften von Heidelberg und Frankfurt.



Ein Deutschlandrelief des Reichsarbeitsdienstes. Weltbild 00. In einer Gemeinschaftsarbeit aller dreißig Arbeitsgauen wurde in Hannover dieses Deutschlandrelief in einer Größe von 12 mal 9,75 Meter vollendet. Dieses Relief im Maßstab von 1:100.000 wird einer der Hauptanziehungspunkte auf der Deutschland-Ausstellung in Berlin bilden.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Godeck probt in Ladenburg

Abendlich hebt auf dem Ladenburger Marktplatz, der sonst um diese Zeit in beschaulicher Ruhe daliegt, ein sonderbares Treiben an. Ein paar Dupend Bürger und Bürgerinnen...

Der Haushaltungsplan der Gemeinde Oberhausen für das Jahr 1936/37 bringt einen weiteren Rückgang der Schuldenlast auf rund 82.000 Mark. Ebenso kann hier eine Senkung der Arbeitslosenlöhne auf 2 festgesetzt werden.

Der Haushaltungsplan der Gemeinde Oberhausen für das Jahr 1936/37 bringt einen weiteren Rückgang der Schuldenlast auf rund 82.000 Mark. Ebenso kann hier eine Senkung der Arbeitslosenlöhne auf 2 festgesetzt werden.

Anläßlich des vierzigjährigen Dienstjubiläums des Oberpflegers Anton Herrling an der Heil- und Pflanzenschule Wiesloch überreichte Amtsdirektor Dr. Wöckel dem Jubilare ein Anerkennungsdiplom des Ministerpräsidenten und fügte seine persönlichen Glückwünsche hinzu.

mit grauem Haar: Döschaußspieler a. D. Hans Godeck, der in diesem Jahr wieder die Regie der Ladenburger Heimspiele übernommen hat...

Folgende Vorverkaufsstellen sind im Bezirk: Friedrich Ehrmann, Erfrischungsbüchse, Mannheim, Cöllnstraße 1, A. Weid, Zigarrenhaus, Marieshof, Mannheim, Friedrichsstraße, K. I. Vertretungsbüro Mannheim, zur Zeit N. 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Auf zeitraubende Höflichkeit wird beiderseits gern verzichtet, denn alle Mitwirkenden kennen nur ein Ziel: Das Spiel muß klappen. Corneli Serz, der das Stück vom Bauernkrieg geschrieben hat, betätigt sich selbst in einer der 40 Sprechrollen. Wenn die Gäste aus Stadt und Land an den Spieltagen die Begebenheiten aus dem Jahr 1525 an sich vorüberziehen lassen, dann fällt ihr Beifall nicht allein dem Erfolg des Augenblicks gelten, sondern auch der vorbereitenden Arbeit, die still und unverdrossen von allen Beteiligten geleistet wird.

es bei den Spielen der letzten Jahre immer der Fall war.

Ladenburger Nachrichten

Die wiedergefundene Brille. Im Ladenburger Schwimmbad hatte im vorigen Sommer ein auswärtiger Badeast seine Brille verloren, die sich trotz eifrigen Suchens nicht wiederfinden wollte. Als über Winter das Wasser ablassen wurde, kam auch die Brille zum Vorschein, die aufbewahrt wurde und vor einigen Tagen dem überraschten Besitzer ausgehändigt werden konnte.

Schöne Friedhofsanlagen. Bei dem kürzlich aus Anlaß des Schaefer-Besuches veranstalteten Heimatabend lebte auch die Erinnerung an den Pfarrherrn Christoph Schaefer wieder auf, der 1882 in Ladenburg starb, wo er im letzten Jahre seines Rufjahres verstarb. Sein Grab steht seit einiger Zeit auf Anweisung des Heimatbundes unter städtischem Schutz und ist durch geschmackvollen Pflanzenschmuck einer schönen Anlage geworden, wie über dem Ladenburger Friedhof in letzter Zeit durch Neuanpflanzungen ein gepflegtes Aussehen erhalten hat.

Neckarhausen meldet

Aus dem Schuldienst. Hauptlehrer Konrad Zuber wurde von Bronnacker (Amt Neckarhausen) in gleicher Eigenschaft nach Neckarhausen versetzt.

Neues aus Schriesheim

Abbau auf Schwefel und Arsen. Das Deutsche Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abteilung für Salinen und Bergbau, hat nach Durchführung des Rotationsverfahrens eine Firma in Köln die Berechtigung verliehen, zur Gewinnung von Schwefel und Arsen in der Gemarkung Schriesheim ein Bergwerk unter dem Namen „Alba“ zu betreiben. Die Flächeninhalt des verliehenen Grubenscheitels umfaßt 200 Hektar.

Zusammenstoß zweier Radfahrer. Ein Schriesheimer Hof hielt der in Heidelberg beschäftigte 44 Jahre alte Josef Hünig auf Altenbach mit einem radfahrenden Schüler zusammen. Hünig stürzte vom Rad und brach das Schlüsselbein. Wegen Tierquälerei angezeigt. Ein hiesiger Einwohner wurde wegen Tierquälerei zur Anzeige gebracht.

Sprellichtbühne Hardenburg

Die zweite Nachtvorstellung. Durch das schöne Wetter begünstigt, gewannen die Nachtvorstellungen auf der Hardenburg in der ersten Nacht abends mehr und mehr an Beliebtheit. So war die Nachtvorstellung am vergangenen Samstag ausverkauft. Ziel erhellten folgten die Besucher dem Verlauf des aufwühlenden Jugenddramas unteres Friedrich Solers und waren hingerissen von der ungeheuerlichen Wirkung der Bühne im Scheinwerferlicht, namentlich von der Darstellung des von den Häusern erströmten brennenden Schloßes.

Die zweite Nachtvorstellung. Durch das schöne Wetter begünstigt, gewannen die Nachtvorstellungen auf der Hardenburg in der ersten Nacht abends mehr und mehr an Beliebtheit. So war die Nachtvorstellung am vergangenen Samstag ausverkauft. Ziel erhellten folgten die Besucher dem Verlauf des aufwühlenden Jugenddramas unteres Friedrich Solers und waren hingerissen von der ungeheuerlichen Wirkung der Bühne im Scheinwerferlicht, namentlich von der Darstellung des von den Häusern erströmten brennenden Schloßes.

Der Hase als Postpaket

Von einzeln versandten unverpackten Hasen lösen sich, wie das Reichspostministerium mitteilt, während der Postförderung häufig die Anschriften, so daß die Sendungen unanbringlich werden. Unverpackte Hasen sind deshalb nur noch anzunehmen, wenn sie zwischen den Vorder- und Hinterläufen mit einem fest angelegten, vernähten oder verschraubten Einwandstreifen versehen sind. Die Anschriften muß auf diesem Streifen mit Tinte oder Tintenstift angebracht werden. Als Doppel der Aufschrift ist eine Hasen anzuzeichnen, deren Schnur durch die Sehnen der Hinterläufe zu ziehen ist.

Märkte

Obst- und Gemüsemarkt Weinheim. Äpfel a 18-25, Äpfel b 13-17, Äpfel c 8-12, Erdbeeren 12-20, Stachelbeeren 13-17, Birnen 25, Johannisbeeren, rote, 14 bis 16, Johannisbeeren, schwarze, 30-31, Himbeeren 22-28, Heidelbeeren 27-29, Erbsen 4-9, Anfuhr 800 Ztr. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr. Samstag keine Versteigerung.

Unlängst herrschte

Unlängst herrschte in allen wichtigen Vertretungen in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, etc. die Rede von der Notwendigkeit, die deutsche Wirtschaft zu stärken. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung der heimischen Industrie für die Volkswirtschaft betont. Es wurde gefordert, dass die deutsche Wirtschaft sich nicht nur auf den Export verlassen dürfe, sondern auch die heimischen Märkte besser erschließen müsse. Dies könne durch eine Stärkung der heimischen Produktion erreicht werden.

Künstliche Sprengung

In Neuwerk ist in allen wichtigen Vertretungen in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, etc. die Rede von der Notwendigkeit, die deutsche Wirtschaft zu stärken. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung der heimischen Industrie für die Volkswirtschaft betont. Es wurde gefordert, dass die deutsche Wirtschaft sich nicht nur auf den Export verlassen dürfe, sondern auch die heimischen Märkte besser erschließen müsse. Dies könne durch eine Stärkung der heimischen Produktion erreicht werden.

Ladenburger Nachrichten

Ladenburger Nachrichten. Die wiedergefundene Brille. Im Ladenburger Schwimmbad hatte im vorigen Sommer ein auswärtiger Badeast seine Brille verloren, die sich trotz eifrigen Suchens nicht wiederfinden wollte. Als über Winter das Wasser ablassen wurde, kam auch die Brille zum Vorschein, die aufbewahrt wurde und vor einigen Tagen dem überraschten Besitzer ausgehändigt werden konnte.

Gollen Frauen

Gollen Frauen. Soll eine Frau von dem Mannes London eine deftige jener Godeck zu Hause aufgefunden werden. In Zukunft können die Gollen Frauen die deutsche Wirtschaft stärken. Es wurde gefordert, dass die deutsche Wirtschaft sich nicht nur auf den Export verlassen dürfe, sondern auch die heimischen Märkte besser erschließen müsse. Dies könne durch eine Stärkung der heimischen Produktion erreicht werden.



Presselot

Hans Weib - Tour-de-France-Teilnehmer

Der bekannte deutsche Radrennfahrer Hans Weib wird Deutschlands Farben bei dem längsten Straßenrennen der Welt, der Tour de France, vertreten.

Don Cramm siegt weiter Dreifachsieg gegen Bouffus

Man muß es den Organisatoren der All-England-Tennismeisterschaften auf den Gradplätzen in Wimbledon lassen, sie verstehen ihr Handwerk. Am Donnerstag konnten die Spiele vornehmlich im Männerzweig so stark gefördert werden, daß am Abend die letzten sechzehn Sieger feststehen, die nun die Sieger der einzelnen Runden unter sich ermitteln. Am fünften Tage gab es kaum Überraschungen, die Favoriten siegten sogar durchwegs ohne Zahverlust. Unser Spitzenspieler Gottfried von Cramm setzte sich über den Franzosen Christian Bouffus verhältnismäßig leicht mit 6:4, 6:3, 6:2 hinweg und trifft in der vierten Runde auf den spanischen Davispokalspieler Enrico Mater, gegen den er vor einigen Wochen im deutsch-spanischen Davispokalkampf zur Überraschung aller bekanntlich unterlag. Gottfried v. Cramm brauchte gegen den Franzosen nicht ganz auf sich heranzugehen, seine Flugbälle setzten Bouffus bald matt. Die Paarungen der vierten Runde sehen von „oben“ nach „unten“ folgende Spieler im Kampf: Perry - Ralston, Grant gegen Mac Grath, Cuit - Buttler, Costa gegen Budge, Martin Legeay - Ruffin, Jones (England) - Allison, Crawford - Lee und Mater gegen von Cramm.

Im Fraueneinzel erreichte die frühere Essenerin Hilde Sperling-Krahwinkel ebenfalls die Runde der letzten Sechzehn. Sie fand bei der amerikanischen Wightman-Pokal-Spielerin Babcock wohl einigen Widerstand, ihr hervorragendes Flugballspiel brachte am Schluß doch einen 7:5, 6:1-Sieg.

Im Frauendoppel wurde Marieluise Horn mit der kleinen Chilestin Anita Lizana als Partnerin durch die polnisch-englische Paarung Jędrzejowska/Roel mit 3:6, 6:8 ausgeschiedet. Die Siegerinnen stehen damit in der dritten Runde. Die Titelverteidigerinnen, die Engländerinnen James/Stammers, erreichen die Runde der letzten Sechzehn.

Badens Turner in Winterthur

Das badische Gaufachamt für Turnen hat über das Reichsfachamt 13 Turner für das 61. Eidgenössische Turnfest vom 17. bis 20. Juli in Winterthur gemeldet. Am Sektionsturnen beteiligt sich außerdem der SV Singen mit neun Mann an drei Varen. Die 13 badischen Turner sind:

Anna, Gumb, Gumb, Hafner (alle TB 46 Mannheim), Schwei, Walter (beide TB 62 Weinheim), Mele, Laier, Mohr, Renner (alle TdG, 78 Heidelberg), Rippert (TB Willingen), Hausmann (SV Singen), Jaumfeld (TB Heberlingen).

Gehring gegen Hornfischer

Die Meisterschaftskämpfe der deutschen Ringer haben in beiden Sektionen gezeigt, daß den Spitzengruppen der einzelnen Klassen jeweils mehrere gleichwertige Kräfte angehörend, so daß das Fachamt noch eine besondere Olympia-Auswahl angelehrt hat, um tatsächlich das allerbeste Material für das Olympische Turnier stellen zu können. Am 2. und 3. Juli finden diese Kämpfe im Münchener Circus Krone statt. Bemerkenswert ist, daß im Schwergewicht lediglich zwei Ringer zu der Auswählung aufgerufen wurden: Georg Gehring (Ludwigshafen) und Kurt Hornfischer (Kärnten). Auch ist hier die Olympiavertretung schon ziemlich gefast. Der Kärntner wird als der jüngere und zuverlässigere Vertreter die Kämpfe im griechisch-römischen Stil bestreiten, während „Chorka“ Gehring Deutschlands Vertreter im Freistil sein wird. Die Ringer im Mittel- und Halbschwergewicht für München werden noch bestimmt. In den übrigen Klassen werden aufgerufen:

Bantamgewicht: Brendel (Münster), Justin Gehring, Friesenbeim: Schröder, Sörde, Gerbert, Zuitgart. - Federgewicht: Sperling, Dortmund; Dering, München; Pöck, München. - Halbfliegengewicht: Bondung, Ludwigshafen; Pulheim, Köln. - Leichtgewicht: Kneibbeim, Köln; Uhl, München. - Weltergewicht: Wäber, Zifferhadt; Paar, Bad Reichenhain; Gäwenda, Mainz; Gweller, Badesheim. - Schwergewicht: Hornfischer, Kärnten; Georg Gehring, Ludwigshafen.

815 Ruderer bei der „Großen Grünauer“

Olympia-Kandidaten im Kampf / Fairbairn gegen Orthodox

In der an großen Ereignissen wahrlich nicht armen Geschichte des deutschen Rudersports nimmt — man kann eigentlich sagen seit ihrem Bestehen — die „Große Grünauer“ einen Sonderplatz ein. Es ist unnötig, diesen beiden Worten noch etwas hinzuzufügen. Sie sind zu einem Begriff nicht nur für die rudersportliche Welt geworden, Tausende schlagen die Rennen auf dem Langen See in ihren Bann und vor dem Krieg gehörte die „Große Grünauer“ nach den Meisterschaften zu den wichtigsten Regatten Deutschlands überhaupt. 1882 führte der Berliner Regatta-Verein die ersten neun Rennen durch. Ueber ein halbes Jahrhundert ist seitdem vergangen und heute haben für die 51. Regatta zu den 21 Rennen 51 Vereine mit 815 Mann gemeldet.

Meist denn je wird sich das Interesse den Grünauer Kämpfen zuwenden, die so kurz vor den Olympischen Spielen schon ganz unter dem Einfluß und Bann dieser Regatta der Welt stehen. Der Schulungsplan sieht mit den Hauptregatten einen planvollen Aufbau unserer Reineruderer vor, der mit den Meisterschaftskämpfen seinen Abschluß und Höhepunkt findet. Auf Grünau folgen nur noch die Hamburger Jubiläum-Regatta und die Meisterschaften, dann steht unsere Olympia-Vertretung! Nach den ersten Wettkämpfen der Spitzenklasse

in Mainz und Mannheim

ist schon etwas Klarheit geschaffen worden, wer Aussicht hat, in die engere Wahl für Olympia zu kommen.

Die Art des Rudersitzes war bei den bisherigen Kämpfen nicht unwesentlich, ja es zeigte sich, daß die Mannschaften, die am mutigsten den Sprung vom Althergebrachten zum Neuen wagten, dabei am besten fuhren. Nur kurze Zeit, dafür aber um so heftiger, wurde für und wider Fairbairn gestritten; Grünau soll nun endgültig die Klärung der Streitfrage bringen, ob die neue Art des Ruderns, von Wiking und den Mannheimern über

her am vollenbesten vorgeführt, auch die bessere ist.

Die beiden Achter

Unter den 21 Prüfungen nehmen die beiden Achter-Regatten, der Bärenstein- und Verbands-Achter, das meiste Interesse für sich in Anspruch. Für beide Rennen sind die Langenau- und Schmid-Mannschaft von der Grünauer Jolle genannt, Wiking Berlin, die Mainzer Trainingsjolle und Würzburg sind als ebenso starke Siegesanwärter zu bezeichnen. Ein neues Rekordrennen steht in Aussicht, das der Bessere gewinnen soll. Wer aber ist das? Klarer ist das Bild in den anderen Hauptprüfungen, die die gesamte deutsche Spitzenklasse am Start bereitet. Im Zweier mit Steuermann dürfte unter den vier Bewerbern auch diesmal die Grünauer Jollenvertretung der Berliner Decks und den Hannoveranern das Nachsehen geben.

Im Hindenburg-Gedächtnis-Bierer

Ist ebenso wie im Adolf-Hitler-Bierer zwischen Würzburg und der Mannheim/Ludwigshafener Renngemeinschaft der Sieger zu erwarten. Das große Fragezeichen bildet hier wie auch in den anderen Hauptregatten der Berliner Club, hat Tom Sullivan seine Mannen wieder so weit, daß sie den anderen Spitzennestern Schach bieten können? Ist im Doppel-Zweier das Meisterpaar Kemagen/Ritter nun wirklich Gegner für Raidel/Risch? Ebenso wollen wir darauf verzichten, im Ersten Einer Schäfer über Risch oder Raidel über Wehloff zu stellen und im Riemer-Zweier die Vertreter der Grünauer Jolle gegenüber Braun/Möller von der Wiking oder Wiesorel/Langer vom RB 1876 als Sieger zu bezeichnen. Eine besonders reizvolle Note verleiht der Start der brasilianischen Olympia-Kandidaten den Rennen, die mit allen aufgeworfenen Fragen nur noch an Spannung und Reiz gewonnen haben.

Meße vor Möller

8000 beim Radrennen in Braunschweig

Zu den Radrennen in Braunschweig am Mittwochabend hatten sich 8000 Besucher eingefunden. Die beiden Helden des Tages waren Möller und Meße, die sich schon im ersten Lauf um den „Preis vom Burglöwen“ einen großartigen Kampf lieferten, in dem Möller die Oberhand behielt. Im zweiten Lauf drehte Meße den Spieß um und nahm Möller zwei Runden ab. Der Kampf war überaus schnell und sämtliche Zeiten waren Bahnrekorde. Möller wurde dann auch noch in harte Kämpfe mit Wihbröder verwickelt, die diesen auf den vierten Platz zurückwarfen.

Die Ergebnisse:

- 1. Lauf (40 Kilometer): 1. Möller 32:24; 2. Meße 100 Meter; 3. Stach 200 Meter; 4. Ehmer 350 Meter; 5. Funda 380 Meter; 6. Wihbröder 450 Meter. - 2. Lauf (60 Kilometer): 1. Meße 48:14 (Bahnrekorde); 2. Möller 1200 Meter; 3. Ehmer 3350 Meter; 4. Wihbröder 3450 Meter; 5. Funda 3570 Meter; 6. Stach 3780 Meter. - Endergewinn: 1. Meße 99,900 Kilometer; 2. Möller 98,800 Kilometer; 3. Ehmer 96,300 Kilometer; 4. Wihbröder 96,100 Kilometer; 5. Funda 96,050 Kilometer; 6. Stach 96,020 Kilometer.

„Club“ — Planig am Samstag

Der 1. FC Kärnten wird das aus der 1. Schlufunde um den v. Tschammer-Pokal-Wettbewerb rüchändige Spiel gegen den FC Planig nicht am Sonntag, 28. Juni, sondern schon am Samstag nachholen. Am Sonntag spielt der „Club“ zur Stadioneröffnung in Glanau gegen den VfL Glanau.

Fortuna — Klafeld am Dienstag

Das rüchändige Spiel aus der 1. Schlufunde um den v. Tschammer-Pokal zwischen Fortuna Düsseldorf und FC Klafeld wird erst am 30. Juni nachgeholt. Das Spiel findet auf dem Platz des Düsseldorf FC 99 statt.

Die Schiedsrichter für Dortmund

Für die beiden Endspiele um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer und Frauen am 28. Juni in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde“ wurden jetzt die Schiedsrichter bestimmt. Das Spiel der Männer zwischen Hindenburg Minden und MTV Leipzig leitet der Berliner Gerhard König, während Wilhelm Hoage (Berlin) dem Spiel der Frauen bei VfL Mannheim und SC Charlottenburg vorsteht.

Rundenkämpfe der Fechter

TV Weinheim — Tg. Heidelberg, TG Heidelberg — Fechtclub Viernheim

Am Dienstag trafen in Weinheim ohne Mannschaften zu den Pflichtkämpfen zusammen. Unter der Leitung von Bezirksfachamtleiter Höfler und neutralen Seitenrichtern fanden die Entscheidungen die Zustimmung aller Fechter, so daß in harmonischer Weise die beiden Kämpfe durchgeführt werden konnten.

Die Säbelfechtschaften stellten sich wie folgt: Heidelberg mit Stillecke, Hornung, Weid, Dr. Fortmeier, Weinheim mit Röder, Gerbrüder, Grentzinger, Bauer. Der Kampf dieser beiden Mannschaften gestaltete sich von Anfang an sehr offen und brachte ritterliche Gelecke, die schließlich Heidelberg knapp mit 7:9 Siegen und 56:64 Treffern siegreich haben.

Wienheim's Mannschaften stellten sich mit Hans Müller, Knapp, Jung den Heidelbergern gegenüber, die gegen Viernheim überlegen siegten. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß Viernheim erst seit kurzen das Säbelfechten pflegt. 5:11 Siege.

Es treffen jetzt noch TB 46 Mannheim und FC Viernheim zusammen, wobei wohl TB 46 gewinnen wird. In diesem Falle sind Ta. Heidelberg und TB 46 Mannheim punktgleich. Nachdem der in der vergangenen Woche durchgeführte Kampf zwischen TB 46 und Ta. Heidelberg (der Heidelberg als Sieger) annulliert wurde, bedeutet die Wiederholung dieses Kampfes ein äußerst interessantes Treffen, da sich hierbei entscheidet, wer zu den Gaumeisterschaften antreten wird. Dieser Kampf ist ziemlich offen, da beide Mannschaften gleichwertig sind.

Inzwischen treffen die Fechter ihre Vorbereitungen für das Fechten der Bezirksklasse in Florenz und Säbel, das voraussichtlich am 26. Juli in Weinheim stattfindet. Bspw.



Vom 20. Juli bis 22. August Schmuckblatt-Telegramm zu den Olympischen Spielen Weibild (M) Vorder- und Rückseite des Schmuckblatt-Telegramms, das die Deutsche Reichspost vom 20. Juli bis 22. August zu einem verbilligten Preis befördert. Der Entwurf stammt von dem Maler und Graphiker Otto Stanz - Berlin

Fußball-Länderspiel Deutschland - Ungarn

Am Sonntag steigt in Heidelberg der Länderkampf der Studenten

Anlässlich der 500-Jahresfeier der Universität Heidelberg werden auf dem am letzten Mittwoch mit dem Endspiel um die deutsche Hochschul-Fußball-Meisterschaft neuangelegten Heidelberger Universitäts-Sportplatz eine Reihe von sportlichen Veranstaltungen durchgeführt, die mit dem Länderkampf der Studenten von Deutschland und Ungarn am Sonntag ihren Höhepunkt erreichen. Die deutschen Studenten, die in diesem Jahre schon ihre Kräfte mit Lettland (5:1) und England (2:3) gemessen haben, stehen in diesem dritten Länderkampf vor einer recht schweren Aufgabe. Eine Tatsache, die auch dadurch bestätigt wird, wenn nicht unerwähnt bleibt, daß Ungarn bei den letzten Akademischen Weltspielen in Budapest mit 2:1 Toren

über Deutschland triumphierte. Während die Mannschaft der Magyaren noch nicht erwogentlich aufgestellt ist, läßt sich Deutschland durch folgende Spieler vertreten:

Tor: Bont (Hindenburg); Verteidigung: H. Bogel (Berlin) — Simon (Berlin); Rückreihe: Braun (Köln) — Richter (Berlin) — Th. Bogel (Köln); Angriff: Pöitner (Marburg) — Preußel (München) — Lindemann (Frankfurt a. M.) — Gähler (München) — Prösel (Weißwald).

Schon am Vortag dieses Spiels kommt es zu einem interessanten Zusammentreffen zwischen dem neuen deutschen Hochschulmeister Universität Heidelberg und der badischen Meisterschaft des SV Badhof, der mit seiner stärksten Mannschaft antritt.

Kreis-Schwimmfest im nahen Ladenburg

194 Nennungen aus Heidelberg, Mannheim und Eberbach / Staffeln sehr gut besetzt

Das freundlich gelegene Ladenburg in Mannheims näherer Umgebung hat am kommenden Sonntag, 28. Juni, einen besonderen Festtag. Das vor nicht allzu langer Zeit dank uneigennütigen Einsatzes der Gemeindeverwaltung errichtete schöne Städtische Schwimmbad mit seinen allen Sportlern willkommenen und sportgerechten Bahn, erhält durch die Austragung des Kreis-Schwimmfestes seine schönste Sportweiche. Ganz Ladenburg und seine Bewohner haben sich auf dieses Ereignis gerichtet. Es sind die besten Ansätze vorhanden, daß der Schwimmsport diesem selbständig lesten Fest lassen wird. Aus diesem Grunde hat Kreisfachamtleiter Walter Blank Ladenburg als Neuland gewählt. Mit großem Fleiß sind die Vorbereitungen durch Gemeinde, Fachamtleitung und nicht zuletzt den Turnverein getroffen worden, so daß man mit Ruhe den gewöhnlich in jeder Hinsicht interessant zu werdenden

schwimmsportlichen Vorfürungen entgegensehen darf.

Das Meldeergebnis für die insgesamt 30 Wettbewerbe, die in Vor- und Nachmittagskämpfe geteilt werden mußten, hat eine Rekordbesetzung ergeben, so daß alle früheren Bezirksfeste weit in den Schatten gestellt werden. So haben die insgesamt 26 Einzelrennen in den verschiedenen Lagen 194 Nennungen aus Heidelberg, Mannheim und Eberbach zu verzeichnen, während die drei Staffeln mit rund 80 Teilnehmern gleichfalls sehr gut besetzt sind. Helle Begeisterung dürfte das von den bekannten Rikarischwimmerinnen (Heidelberg) und den Damen des Schwimmverein Mannheim mit insgesamt 24 Teilnehmerinnen vorgeführte volkstümliche Bilderlegen auslösen, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut.



Presselot

Carmen kommt zu den Olympischen Spielen. Unser Bild zeigt die schöne Spanierin Leonor Calvo, die ihre Heimat als Diskuswerferin vertreten wird.

Deut... Was die A... Draußen am... hat Berlin de... Quadratmetern... die Ausstellun... eberausen Teil... ist neue erlan... en vorancom... erhält ein wirt... Binnen kurz... deutsche Ge... darauf sind die... Laufende von... Schichten zu tun... die größte und... in die tradition... wird. Einen Tag... Deutschland... Der Plan... kommt von Dr... schlichen Nach... amies. Von sud... nung Ausstellun... meint Dr. Geb... lufierende Leb... kaum des Reich... wiedergeben kö... ein Quersch... Ausländern zeig... ten, wollen die... kulturellen und... weiteres Dasein... Denkmal d... deutschen... Diese Ausstellun... bericht geben, u... auch Deutsche... die Hallen verla... Dem deutschen... Der machtvoll... nisch wirksam... sein, die den kul... der Schlußraum... schen Geniu... und hier öfter... unterer Literatu... schenit. Den No... verlicher Lebens... feldri, aus Gif... Rant, Beet b... Koch als gezei... Weidling, T... schen. An ein... gewächshaus b... Arbeiten der R... Wirtschaft hoch... und Sibyllen... Tabak, der ac... am Weinrebe... an und Weizen... icken Laborato... über beobachten... nan Metall mit... verühren unfer... händig mit ein... deutschen künstl... Mitten im R... das einlaartlae... nant handochre... das Gelchert... dem Führer, bet... Das sind Seher... Ten weitau... nimmt die Sch... wärdigste... 20 Kubikmeter... werden, um für... Reichsansto... einen wählbaren... jung 10 mal 12... schelle Muster... nel liegen, will... wird unser Au... lennen und 5... einer Reich... verchiedenen Ar... rannen usw. G... man lag- und... finden. Da selbst... nach 1933, ne... Interesse entae... Som Oken i... Deutschlands, Mit... nach Süddeutsch... war in gedräu... und vor allen... Beschauer vor... hmerke des kul... und der Kunst a... treten sein. Von Goethes... Schnelzuglofen... Natur und Au... in der großen... Thürinnen n... Goethes mit... u o Deutschland... derer bis zur... der Marburg... hieher solbare... werden. Wir se... Brandenburg... lierte. Knoche... für Trafehn... des Schiffes

Deutschland, in der Reichshauptstadt erlebt

Was die Ausstellung „Deutschland“ in Berlin zeigen wird / Querschnitt durch deutsches Denken und Schaffen

öller Braunschweig ... 32,24; 1 Meter: 4,00 ...

Tausen am Rande der brodelnden Großstadt Berlin dehnen sich über Tausende von Quadratmetern in der brennenden Sonne die Ausstellungshallen am Kaiserdamm.

sinow, einen Originalbau des Dambraer Reiters, und als überwältigender Abschlus ein eiaens für diese Schau hergestelltes Modell der deutschen Alpen in enormen Ausmaßen.

ihren postiturschenförmigen Baues von 1835 auf normalspurtaem Gleis verkehren.

Samstag ... ird das aus der Schammer-Polabagen den 26. August, sonen. Am Souvioneröffnung in a u h a u.

Einem Tag später wird die Ausstellung „Deutschland“ eröffnet.

Das neue, schönere, aufblühende Berlin, das Schaufenster des Deutschen Reiches, wird als Herz des deutschen Wirtschaftslebens besonders instruktiv vertreten sein.

Die Kunst der Beschränkung ... „Sehen Sie, es ist nicht so schwer, eine noch so große Ausstellung aufzustellen“.

er fechter ... 6. Juni 1935 ...

Dem deutschen Genius gewidmet ... Der mächtigste Kustalt wird die architektonisch wirkungsvoll gestaltete Ehrenhalle sein.

Der „Adler“ unter Dampf ... Nach den harten Erlebnissen in den Hallen findet der Besucher Erholung in einem atonen prächtigen Garten.

Die Laufende von Ausländern, die jährlich Deutschland um seiner landschaftlichen Schönheiten und seines kulturellen Lebens willen besuchen, finden in dieser riesigen Ausstellung Denkmäler der Kunst und Kultur.

Erhöhter Neuzugang bei der Gothaer

Gothaer Lebensversicherungsbank AG im Jahr 1935

Die Generalversammlung genehmigte am 25. Mai den von Generaldirektor Dr. Ulrich vorgeschlagenen Rechenschaftsbericht, in dem u. a. ausgeführt wird, daß die deutsche Versicherungsindustrie im Jahre 1935 in steigendem Maße an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung teilgenommen habe.

Wertpapieren mit 44,50 Mill. RM., in Darlehen auf Versicherungen mit 16,58 Mill. RM., in Kasse, Guthaben bei Bankhäusern und beim Volkskreditamt mit 6,90 Millionen RM.

Das sind Sehenswürdigkeiten! ... Ten weltweit größten Teil der Ausstellung nimmt die Schau „Deutsche Sehenswürdigkeiten“ ein.

Das sind Sehenswürdigkeiten! ... Ten weltweit größten Teil der Ausstellung nimmt die Schau „Deutsche Sehenswürdigkeiten“ ein.

Das sind Sehenswürdigkeiten! ... Ten weltweit größten Teil der Ausstellung nimmt die Schau „Deutsche Sehenswürdigkeiten“ ein.

Das sind Sehenswürdigkeiten! ... Ten weltweit größten Teil der Ausstellung nimmt die Schau „Deutsche Sehenswürdigkeiten“ ein.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen (76-77 Rilo): Höchstpreis, incl. ir. Durchschnittsdifferenz, ertl. Saaf, Preisgebiet 14 per 1. 6. bis 15. 8. 1935 21,40, 22 bis 21,60, 23 bis 21,70, 24 bis 21,80, 25 bis 21,90, 26 bis 22,00, 27 bis 22,10, 28 bis 22,20, 29 bis 22,30, 30 bis 22,40, 31 bis 22,50, 32 bis 22,60, 33 bis 22,70, 34 bis 22,80, 35 bis 22,90, 36 bis 23,00, 37 bis 23,10, 38 bis 23,20, 39 bis 23,30, 40 bis 23,40, 41 bis 23,50, 42 bis 23,60, 43 bis 23,70, 44 bis 23,80, 45 bis 23,90, 46 bis 24,00, 47 bis 24,10, 48 bis 24,20, 49 bis 24,30, 50 bis 24,40, 51 bis 24,50, 52 bis 24,60, 53 bis 24,70, 54 bis 24,80, 55 bis 24,90, 56 bis 25,00, 57 bis 25,10, 58 bis 25,20, 59 bis 25,30, 60 bis 25,40, 61 bis 25,50, 62 bis 25,60, 63 bis 25,70, 64 bis 25,80, 65 bis 25,90, 66 bis 26,00, 67 bis 26,10, 68 bis 26,20, 69 bis 26,30, 70 bis 26,40, 71 bis 26,50, 72 bis 26,60, 73 bis 26,70, 74 bis 26,80, 75 bis 26,90, 76 bis 27,00, 77 bis 27,10, 78 bis 27,20, 79 bis 27,30, 80 bis 27,40, 81 bis 27,50, 82 bis 27,60, 83 bis 27,70, 84 bis 27,80, 85 bis 27,90, 86 bis 28,00, 87 bis 28,10, 88 bis 28,20, 89 bis 28,30, 90 bis 28,40, 91 bis 28,50, 92 bis 28,60, 93 bis 28,70, 94 bis 28,80, 95 bis 28,90, 96 bis 29,00, 97 bis 29,10, 98 bis 29,20, 99 bis 29,30, 100 bis 29,40.

Getreidefuttermehl 20,00 RM.; dazu 5 Pf. Vermittlergebühr, Biertreiber, ab Fabr., Höchstpreis 14,00; Malzkeime 13,40 RM., Ausgleich plus 30 Pf., Senf, Futterarbeits: Erdnusskuchen, prompt, bester, ab Fabr., mit Wasserfrucht, 16,90; Zoladrot, prompt 15,70; Kapselkuchen incl. 13,70, do. anst. 14,20; Palmkuchen 15,40 RM., Ausgleich plus 40 Pf., Reinfutten 17,30 RM., ohne Wasserfrucht plus 20 Pf., Zusatz und Abschläge auf Grund der reisegefährlichen Regelung, Trockenmilch, Anstalt, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Pressefoto ... 6. Juni 1935 ...

Von Goethes Reisetage bis zur Schnellzuglokomotive ... Kultur und Natur werden zusammenhängen in der großen Einflüsse „Deutschland“.

Von Goethes Reisetage bis zur Schnellzuglokomotive ... Kultur und Natur werden zusammenhängen in der großen Einflüsse „Deutschland“.

Von Goethes Reisetage bis zur Schnellzuglokomotive ... Kultur und Natur werden zusammenhängen in der großen Einflüsse „Deutschland“.

Zahl bis 15. August plus 10 Pf. - Roggenmehl ... 27,70, 15 22,50, 18 23,55, 19 23,60, 20 23,65, 21 23,70, 22 23,75, 23 23,80, 24 23,85, 25 23,90, 26 23,95, 27 24,00, 28 24,05, 29 24,10, 30 24,15, 31 24,20, 32 24,25, 33 24,30, 34 24,35, 35 24,40, 36 24,45, 37 24,50, 38 24,55, 39 24,60, 40 24,65, 41 24,70, 42 24,75, 43 24,80, 44 24,85, 45 24,90, 46 24,95, 47 25,00, 48 25,05, 49 25,10, 50 25,15, 51 25,20, 52 25,25, 53 25,30, 54 25,35, 55 25,40, 56 25,45, 57 25,50, 58 25,55, 59 25,60, 60 25,65, 61 25,70, 62 25,75, 63 25,80, 64 25,85, 65 25,90, 66 25,95, 67 26,00, 68 26,05, 69 26,10, 70 26,15, 71 26,20, 72 26,25, 73 26,30, 74 26,35, 75 26,40, 76 26,45, 77 26,50, 78 26,55, 79 26,60, 80 26,65, 81 26,70, 82 26,75, 83 26,80, 84 26,85, 85 26,90, 86 26,95, 87 27,00, 88 27,05, 89 27,10, 90 27,15, 91 27,20, 92 27,25, 93 27,30, 94 27,35, 95 27,40, 96 27,45, 97 27,50, 98 27,55, 99 27,60, 100 27,65.

Gerling-Konzern ... Im Jahre 1935 hat sich die Reinertragssteigerung in der Lebensversicherung auf 32,62 Millionen RM. (i. V. 29,53) und in der Lebensversicherung auf 69,69 Millionen RM. (i. V. 65,64), zusammen auf 102,31 Millionen RM. (i. V. 95,17) erhöht.

L. Weil & Reinhardt AG, Mannheim ... Bei der Gesellschaft (Stammkapital) hat sich der Umsatz infolge guter Beschäftigung der eisenverarbeitenden Industrie und erhöhter Bautätigkeit in allen Eilenorten, sowohl im Lager, als auch im Streckengeschäft, gesteigert.

Wülfinger Kustalt der Bismarckbank für Industrieobligationen ... Die Mitteldeutsche Stahlwerke AG, Riesa (Sfde), trat vor einigen Wochen mit einem Konversionsvorschlag an die Öffentlichkeit, welcher die Prozentanteile hypothekarisch geführte Anleihe von 1927 im Nennbetrage von ursprünglich 25 Mill. RM. betraf.

Rotterdam Getreide ... Rotterdam, 25. Juni. (Schinh.) Weizen: Juli 4,80, Sept. 4,85, Nov. 4,90, Jan. 4,95. - Mais: Juli 6,20, Sept. 6,15, Nov. 6,10, Jan. 6,05.

Metalle ... Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink Berlin, 25. Juni. Wiederverändert.

Rhein-Mainische Abendbörse ... Die Abendbörse eröffnete ohne wesentliche Umstände bei gut besuchter Kurie, 36 Farben mit 17 1/2 auf Mittagsbasis behauptet, Vereinigte Stahlwerke 94 1/2-94 1/2 (94 1/2), Mannmann 100 1/2 (100), Gropag 14 1/2-15 (14 1/2), Göttsmann auf 121 1/2 (120 1/2) erhöht.

Amsterdamer Devisenkurse ... Amsterdam, 25. Juni. Berlin 59 3/4, London 76, New York 147 1/2, Paris 97 1/2, Belgien 240, Schweden 4810, Madrid 2020, Chile 573, Schweden 317 1/2, Stockholm 333 1/2, Prag 612 1/2, Privatbanking 3 1/2-3 1/2, Zögl. Gold 173 1/2, 1-Monats-Geld 3 1/2.

Die K Vom Puder

Das Gepäck bitt
Der wähle nicht
Koffer den Reiser
Gepäck den Saft

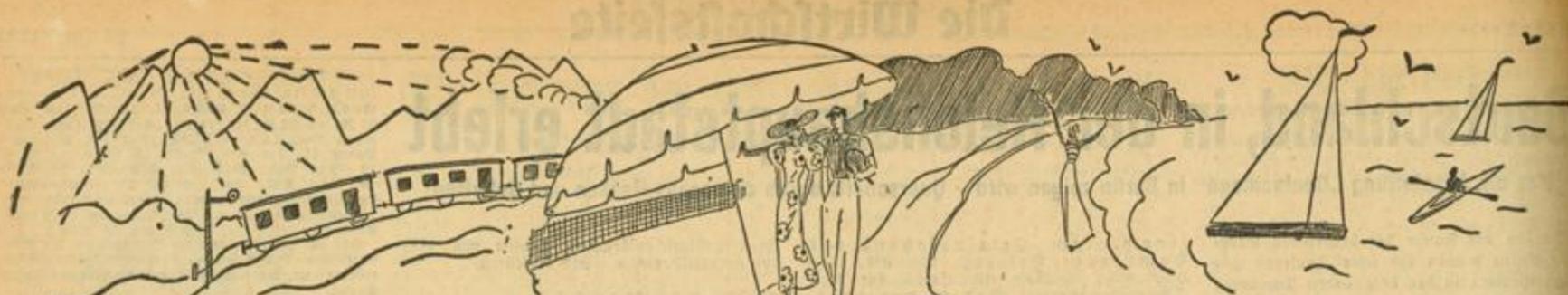
Für die länger
scharflosie r
für eine kurze B
hänge Eintrid
mit der groh-n.
tsche, die an
erinnert, und et
trag seines Wan
Unterfunkt gew

Frauen pflegen
heramer unjuge
eine Sparfamkeit
s alle Zeitungen
Einwickeln von
hlen, will nicht
schliche ein flach
larte aus gummi
von der Zweckm
einem Griff alle
wenn einmal zufe
bei verborgene Z
herberbe ich mir
Nach die Reife
einer Schuhhülle
Schuhe gibt es ne
die den übrigen
und sich auf allen
bedürft haben.

Dah man nien
wo Fezug la s
schilt. Besonders
teile doppelt en
das ewige Zufat
großem Licht nich
jaren Krabensjüh
Pantlichkeit der
nicht zu den wünn
des sonst so heisse

... und
zum Ver

SO



Rund um die Sommerreise

Die goldenen Ferientage grüßen

Das ist jedes Jahr das gleiche. Wenn der Sommer seine warmen Tage ins Land schickt, wenn der Duft der Sommerblumen süß und beflummend in den Straßen liegt und der Himmel seine glasklare blaue Glocke über die Erde spannt, dann wird die Stadt uns zu eng, und die Sehnsucht überfällt uns nach der grünen Weite, nach dämmrigen Waldwegen, weißem Strand, nach kühlem, blühendem Wasser, nach Sonne und wunderbar guter, alles durchdringender Hitze, die uns gesunde Bräune gewinnen läßt, nach der ganzen Ungebundenheit glücklicher Ferientage — die Sehnsucht nach einer kleinen Sommerreise, um die unsere Gedanken wie bunte Falter spielen.

Einmal im Jahr, da haben wir Arbeit und Geschäft, Sorgen und Ärger rundherum satt, da wollen wir einmal alles für eine kurze Zeit vergessen, beiseite schieben und auslöschen, um ein paar Wochen den Zustand göttlichen Nichtstuns — dessen Netz in seiner Seltenheit besteht — zu genießen, da wir Körper und Seele gesund haben in reiner Luft, in Sonne und Licht.

Dabei ist es ganz gleich, wohin wir fahren. Vielleicht lockt uns die Majestät der Berge, vielleicht gehören wir zu den Glücklichen, denen das blaue Meer beschieden ist, vielleicht aber fahren wir gar nicht weit, wollen nicht „in die Ferne schweifen“, um das Gute zu finden. Auch die engere Heimat bietet mit endlosen Wäldern,

weiten Seen, hübschen Klüften und versteckten Kurorten tausend schöne Winkel, die den gebogenen, müden Großstadtmüden Ruhe und Erholung geben. Überall ist das deutsche Land schön in diesen Tagen. Überall kannst du Sommerfreuden und Ferien Glück erleben.

Die kleine Reisekünstlerin packt Was alles zu einer sorglosen Ferienstimmung gehört

Oberster Grundsatz des großen Reise-Abe ist: nicht aufzufallen, weder durch übertriebene Eleganz noch durch betonte Nachlässigkeit. Wer in einen vornehmen Badeort fährt, wird mehr brauchen als der, der nur in ein kleines, schlichtes Walddörchen reist. Dann muß man sich natürlich darüber klar sein, ob man Lust hat, abendliche Feste, Nachmittags-Tees und sonstige ortsübliche Veranstaltungen mitzumachen, woraus sich die Kommodität ergeben würde, seinen Festand an feinen Nachmittags- und Abendkleidern zu vergrößern.

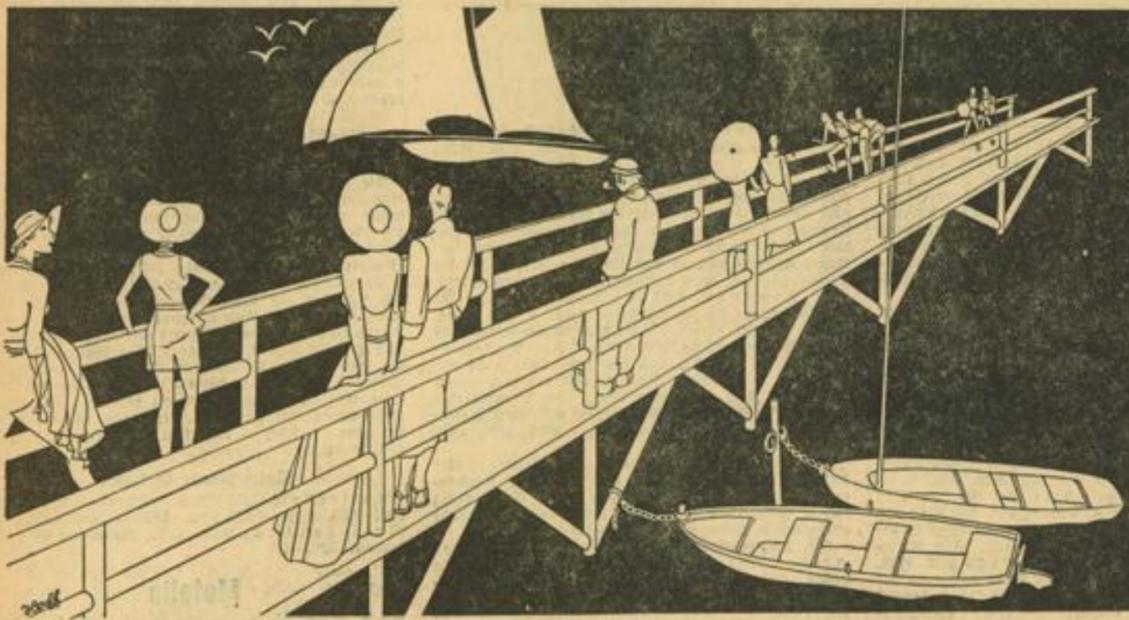
Aber auch hier sollte man in jedem Falle einen unnötigen Ballast vermeiden und lieber im Koffer noch Raum für alle die hundert modischen Kleinigkeiten lassen, mit deren Hilfe wir aus einem einzigen Kleid ein Tugend-Modell in Hundstunde schaffen können. Die

vielleicht bringt dich der Zug in der großen Gemeinschaft unserer Zeit mit vielen anderen Gleichgesinnten zu deiner Sommerfreude, vielleicht das Fahrrad oder das Klepperboot, oder du wanderst ohne Ziel, hingegeben dem Augenblick, der Stunde, und dein Tag wird reich und froh, eine Krafquelle sein, wenn Ferientage längst verschwunden sind und wir wieder tief in der Arbeit stecken.

Bei der ein oder anderen Gelegenheit ein nachmittägliches Aussehen bekommen. Blusen (für kühlere Tage werden sie durch die reizenden, jugendlichen Pullover ersetzt) sind überhaupt auf Reisen unsere Rettung. Sie machen aus dem einen und einzigen Kostüm, das wir oft leider Gottes nur besitzen, je nach Schnitt und Form einen Anzug für jede Gelegenheit. Ein paar Leinenkleider, fürs Gebirge das in diesem Jahr noch ein hübsches Abendkleid aus deutschem Trachtenstoff, ein, zwei seidene Nachmittagskleidchen und je nach dem Ziel unserer Reise noch ein hübsches Abendkleid aus Taft oder dem graziösen Organdy, und wir können mit Ruhe allen Ereignissen sommerlicher Ferientage entgegensehen. Wir werden bestimmt und von unserer Umgebung gefallen!

An der Schuhfrage scheitern die meisten Frauen. Männer sind in diesem Punkt — zu ihrer Ehre sei's gesagt — viel praktischer veranlagt und — weniger eitel. Dabei wirkt nicht uneleganter und stilwidriger als falsche Fußbekleidung. Flache, bequeme, sportliche Schuhe mit niedrigen Sohlen und kräftiger Sohle sind für das Reisekostüm das Gegebene.

Noch weniger Kopfschmerzen macht uns heute die Wäsche. Die modernen, porösen Seidengebeude, grazios gefaltet und gekraust, sind so federleicht, daß man sie im Gewicht kaum spürt, für die Reise also das denkbar Praktischste, wofür man sie auch rasch einmal durchwaschen kann, was besonders angenehm ist.



Stranddrücklich gekleidet!

Vom knappsitzenden, reinwillenen Schwimmanzug bis zum flauschigen Bademantel und fischen Strandanzug, vom Badeschuh bis zur Gummihäube... finden Sie alles in unserer neuzeitlichen Fach-Abteilung für BAD und STRAND. Anprobieräume stehen zu Ihrer Verfügung.

Modehaus Neugebauer
Das große Textil Spezialhaus
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Vor der Ferienreise zu



Photo- und Kinohaus
CARTHARIUS
Planken-Neubau - P. 6, 21 - Fernsprecher 275-29

Neue Kameras · Ledertaschen · Gelbfilter
Stative · Frische Filme und alles Zubehör



**Roland: der preiswerte
Mackenschuh für den Herrn!**

Mannheim, D 4, 7 (Strohmarkt) Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 26



SIEBERT

Der
Herren-
Schneider

M 7, 14



Nach
Massarbeiten
lassen

Auch zur
Sommerreise

kleiden wir die Damen
schön und preiswert

Das Damenschneider-Handwerk

Die billigste Ferienfahrt mit der **O.E.G.** nach **Heidelberg** Bergstraße

Verbilligte Ausflugskarten,
Ferienwochenkarten, Zehnckarten

Die Kofferfrage

Vom Puder bis zum Fotoapparat

Das Gepäck bildet das A und O des Reisens. Wer wählt nicht, daß es ein Leichtes ist, am Koffer den Reisenden zu erkennen und nach dem Gesicht den Gast zu beurteilen?

Für die längere Ferienreise ist der Handkoffer ganz unentbehrlich, während für eine kurze Fahrt der von Damen sehr geschätzte Einrichtungskoffer zusammen mit der großen, modernen, bauchigen Reisetasche, die an die Zeit unserer Großmütter erinnert, und eventuell noch der Putzkoffer, der trotz seines Namens auch noch anderen Dingen Unterkunft gewährt, genügen.

Frauen pflegen mit ihren Gegenständen etwas sorgfältiger umzugehen, aber bei ihnen kommt oft eine Sparfamelei am falschen Platze dazu. Welche alte Zeitungen das geeignete Material zum Einwickeln von Toilettenartikeln sein sollen, will nicht einleuchten. Ich muß gestehen, ich ziehe ein flaches Lederetui oder das billige aus gummiertem Stoff entschieden vor, schon der Zweckmäßigkeit halber. Man hat mit einem Griff alles beisammen und außerdem, wenn einmal zufällig Unbefugte einen Blick in das verborgene Innere des Koffers tun sollten, werde ich mir nicht gleich den guten Eindruck, den die Reiseputzmittel für sich in einer Schuhhülle viel wohler und für die Lederhülle gibt es nette, kleine Leinwandbeutel, die den übrigen Inhalt vor Flecken bewahren und sich auf allen Fahrten als äußerst praktisch bewährt haben.

Daß man niemals ohne Sonnenbrille und Fernglas reisen sollte, weiß wohl jeder selbst. Besonders Damen sei die grüne Schutzbrille doppelt empfohlen, denn einmal wirkt das ewige Zusammenknicken der Augen bei großem Licht nicht schön und dann zählen die roten Kränchenfäden, die dadurch mit der Fäulnis der Sommerprossen erscheinen, nicht zu den wünschenswertesten Erregungseigenschaften des sonst so heilsamen Kurrausenthaltes.



Da Sonne und Luft ja bekanntlich die Haut über Gebühr austrocknen, gehören eine gute, kühlende Creme, reizloses Öl und ein kühlender Puder zu den eisernen Beständen einer jeden Reiseausrüstung, will man den wunderschönen Erfolg der Ferien nicht von vornherein gefährden.

Und was Sie sonst noch einpacken, liebe Freundin? Ein gutes Buch, hellere Bekleidung für die Fahrt, die Geländekarte für die Umgebung ihres Aufenthaltsortes, die für den Automobilisten ja ganz unentbehrlich ist, und selbstverständlich den Fotoapparat, der alles Erlebte verewigt.

Der Reiseappell des Herrn

Wochenlang vor Antritt der Ferienreise pflegt der Mann schon über alles gründlich orientiert zu sein. Von der Zugverbindung angefangen, bis zum Lokal, wo er die Heimfahrt begehrt wird. Nur über eines macht er sich nur selten vorzeitig Kopfzerbrechen: über das nämlich, was er die Ferientage über anziehen soll. Er hat ja genügend Anzüge im Schrank hängen. Da wird sich schon etwas Passendes finden. Erst in letzter Minute macht er gewöhnlich die Feststellung, daß es ihm wenig Freude bereiten würde, sich im Alltagsanzug die Tage der Erholung über bewundern zu müssen.

Die Herren der Schöpfung tun daher gut daran, schon zeitlich an bescheidene Neuanschaffungen und Ergänzungen zu denken. Was man an erlier Stelle gebrauchen könnte? Da man mit den korrekteren, zweireihigen Anzügen meistens um diese Jahreszeit herum schon versehen ist, kommen jetzt hauptsächlich die sportlichen Bekleidungsstücke in Frage. Darin ist in diesem Sommer die Auswahl besonders groß, denn die sportliche Mode beherrscht mehr und mehr das Bild der Straße. Am praktischsten sind die kombinierten Sportanzüge, die für die Reise das Gegebene sind, zumal man sie heute zu allen inoffiziellen Gelegenheiten trägt. Einfarbige Jacketts zu gemusterten Hemden und umgekehrt erfreuen sich großer Beliebtheit — die Jacketts weit, mit eingelegten Falten im Rücken und einem Gürt gearbeitet — denn hier kann man durch geschickte Kombination mit Leichtigkeit und ohne große Kosten aus einem Anzug mehrere machen. Es braucht durchaus nicht immer nur die Flanellhose zu sein, auch jeden anderen hellen, leichten Stoff wie Kammgarne, Cheviots und frescoartige Gewebe in lebhaften Mustern verarbeitet man gern zu solchen Zusammenstellungen, wobei braune Jaden zu grauen Hosen und grüne Jacketts zu beige Hemden anstandslos gestattet sind. Daneben ist aber auch Flanell völlig „strahengerichtet“, das am Strand sowieso unentbehrlich ist. Daraus kann ersehen werden, daß auch für den Herrn ein Reiseappell durchaus am Platze ist.

... und wenn Sie Pläne schmieden, dann in den **Verkehrsverein** oder zum **Reisebüro Plankenhof P 6**

SCHUHE für FERIEEN und REISE

FINDEN SIE bei uns in grössler Auswahl zu vorteilhaften Preisen..

BEACHTEN SIE BITTE UNSERE SPEZIALFENSTER.

HARTMANN

07.13 OSRAMHAUS

Federleichte Lederkoffer

praktische Handschrankkoffer, Koffer in jeder Art, Reisetaschen und Reisedecken, Necessaires mit guter Garnitur, Badekoffer und -Taschen, Reiseuhren und

alles, was das Reisen zum sozgelosen Genuß macht

In vielseitigster Auswahl und immer preiswert

Leonhard Weber

Bekannt für gute Lederwaren

Am Plankenhof P 6, 22 Am Paradeplatz E 1, 16

MODERNE HERRENKLEIDUNG gut gekleidet Sport und Mode

ALBERT HISS MANNHEIM N. 19 RUF: 23090

SCHNEIDEREREI MASSKONFEKTION

TRIKOTAGEN • WOLLWAREN • HANDSCHUHE BLEYLE — KOBLER — KLEIDUNG

Strumpf Weczera

Mannheim 034a Ludwigshafen Bismarckstr. 49

Für die Sommerreise VB-Autoatlas ... für alle aber Vollständiges Lager den Olympia-Führer

Völkische Buchhandlung

Mannheim, P 4, 12

Mit Ihren Ferienaufnahmen gehen Sie unbedingt zu

Photo Reimann

Das gute Spezialgeschäft für erstklassige Photoarbeiten

P 3, 11 am Strohmärkt P 3, 11 im Strohmärkt

Vetter kleidet die Familie!



Für die Damen

Sommer-Kleider.... 16⁷⁵ 19⁷⁵ 22⁷⁵
 Sport-Kleider von 15⁵⁰ an
 Dirndl-Kleider 4⁵⁰ 5⁷⁵ 6⁹⁵

Für die Herren

Sport-Sacco's 22⁵⁰ 25.- 28.-
 Sport-Anzüge 38.- 45.- 55.-
 Combinationen 35.- 45.- 54.-

Für die Kinder

Reiche Auswahl in allen Kleidungsstücken
 und alles auf Teilzahlung in 40 Wochen- oder 9 Monatsraten

F. Vetter
 am Tattersall
 Mannheim M 7, 18/19
 Das Kaufhaus für Wäsche und Bekleidung

Mietgesuche

1 Zimm., Küche
 von alter, adäquat. Wohnort zum 1. 8. zu mieten gesucht. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

1 Zimmer und Küche
 von jung. Ehepaar auf 1. 7. gesucht. Miete bis 30 RM. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Sonnige 2-Zim.-Wohn.
 mit Gartenanteil, l. Räderstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

2-Zim.-Wohn.
 in ruhiger Wohnlage, 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 nahe Reinfriedstraße gesucht. Offert. unter Nr. 25 617 an den Verlag d. Blattes erdosen.

Garage
 per 1. 7. ab 1. 8. für Personenaufzüge in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Gutmöbl. Zim.
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Langgerötterstraße 51:
 schöne 4 Zimm., Küche u. Bad, im 3. Stock auf 1. 8. 36 zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9. — Fernsprecher 225 04. — (17 147 B)

3-Zim.-Wohn.
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

4-Zimmer- und Küche
 zu verm. (M. 2, 9.) (25 644)

Heinrich-Lanz-Str. 33:
 schöne 4-Zimmer-Wohn., 1 Treppe hoch, per sofort zu vermieten. — Groß & Baumann, M 2, 9. — Fernsprecher 225 04. — (25 303 B)

4-Zimmer-Wohnung
 schön bereit, mit 1. Bad, 1. 8. zu vermieten. (M. 2, 9.) (25 645)

Langgerötterstraße Nr. 45:
 schöne 4 Zimmer, Küche u. Bad, 4. Stock, auf 1. 8. zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9. — Fernsprecher 225 04. — (25 304 B)

Heinrich-Lanz-Str. 15:
 3 Treppe hoch, sehr schöne 5-Zimm.-Wohnung m. Bad, 1. 8. zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9. — Fernsprecher 225 04. — (25 302 B)

Garage
 zu vermieten. Schwaningerstr. 128 (25 615)

D 4, 1
 schöner Laden, ebenso helle, große Büroräume im 2. u. 3. Stock (1. 8. zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9. — Fernsprecher 225 04. — (17 150 B)

G 2, 6
 schöner Laden dir. a. Marktplatz (1. 8. zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9. — Fernsprecher 225 04. — (17 149 B)

4-Zimmer-Wohnung
 m. eingebr. Bad, 1. 8. zu vermieten. (17 146 B)

Offene Stellen

Zugesandten
 (Ber., chrst. u. fleischl.) nicht unter 20 J. für Weidw. u. Jagdw. (14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100)

2-Zim.-Wohn.
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Garage
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu vermieten. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Schnell wie der Blitz
 das ist der Witz bei Sportaufnahmen! Kleinstes Sekunden - Bruchteile entscheiden das Geschehen des Bildes. Aber was nützt der schnellste Verschluss die lichtstärkste Optik - wenn der Film nicht mitkann. Den spannendsten Moment - der panchromatische „Panatomic“ hält ihn fest in einem feinkörnigen Negativ, das Vergrößerungen auch noch außergewöhnlichen Formats zur vollen Entfaltung bringt.

PANATOMIC
 PAN-A-TO-MIC - ein Kodak-Erzeugnis
 geliebtesten Formaten. Die 6x9 Spule mit 8 Aufnahmen kostet RM 1.30

Zu verkaufen

Fahrrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Personenwagen
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Türen
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Schlafzimmer
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Schlafzimmer
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Schlafzimmer
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Schlafzimmer
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Schlafzimmer
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Schlafzimmer
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Schlafzimmer
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Schlafzimmer
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu kaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Automarkt

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

DKW
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorräder

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Motorrad
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Immobilien
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Wochenmärkte
 in der Reinfriedstraße 10, 11. 1. 8. zu verkaufen. Angeb. u. 25 617 an d. Verlag d. B.

Die's ein - recht wichtig
 Mann
 Harmonika
 W. Soyex
 leih
 18931
 Mittelstr. 34
 W. Soyex
 Mittelstr. 34
 W. Soyex
 Mittelstr. 34

Alle
 NSU
 Opel
 Todessanzeige
 Todessanzeige
 Georg Vogel

